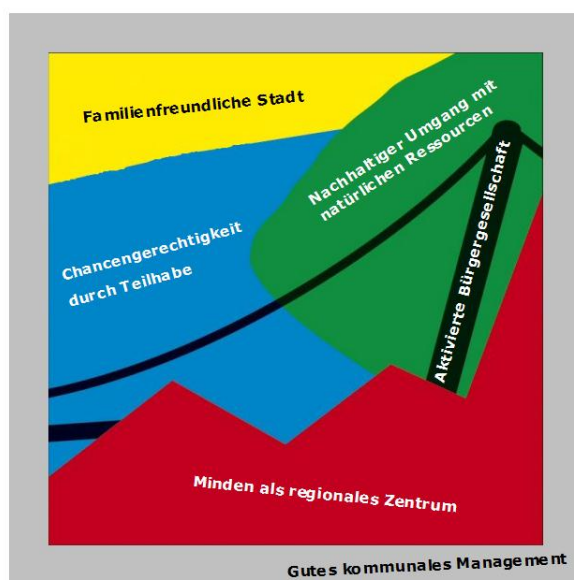




Stadtentwicklungsbericht 2014

Herausgeber:

Stadt Minden – Der Bürgermeister

Zentraler Steuerungsdienst | 0.13 - Stadtentwicklung

Kontakt:

André Gerling
Tel. 0571/89-289
Email: a.gerling@minden.de
www.minden.de

Gliederung

1. Einführung.....	4
1.1 Was ist Stadtentwicklung?	4
1.2 Über diesen Bericht.....	5
2. Trends und Rahmenbedingungen.....	6
2.1 Allgemeine Trends und Rahmenbedingungen.....	6
2.2 Finanzielle Situation	9
2.4 Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit als Querschnittsaufgabe	12
3. Ziele	14
3.1. Zielstruktur.....	14
3.2. Entstehungsprozess, Entwicklung und Strategische Wirkung	15
3.3 Ausdifferenzierung des Zielsystems im Haushaltsplan der Stadt Minden..	16
3.4 Zieltafeln	19
4. Aktuelle Situation	39
4.1 Entwicklungsprozesse und Projekte 2014.....	39
4.1.1 Entwicklungsprozesse 2014.....	40
4.1.2 Projekte 2014.....	81
4.2 Verknüpfung von Entwicklungsprozessen und Projekten 2014 mit dem strategischen Zielsystem.....	95
5. Erkenntnisse und Ausblick	97

1. Einführung

Mit dem Stadtentwicklungsbericht 2014 liegt die siebte Ausgabe einer regelmäßigen, jährlichen Berichterstattung über die Entwicklung der Stadt Minden vor.

Anspruch und Ziel der Berichterstattung sind es – und das entspricht dem aus dem politischen Beschluss des Hauptausschusses der Stadt Minden vom Januar 2008 abzuleitenden Auftrag – anhand des Stadtentwicklungsberichtes die strategische Ausrichtung der Stadt Minden und die Umsetzung der damit verbundenen Ziele überprüfen und ggf. anpassen zu können.

Form und Inhalt des Berichtes sind so gewählt, dass die Textlänge möglichst kurz und damit leicht lesbar bleibt, zugleich aber ein möglichst umfassender Überblick über die aktuelle Situation der Entwicklung der Stadt Minden gegeben wird. Dementsprechend kann der Bericht jeweils kein vollständiges Abbild der Entwicklungen des vergangenen Jahres sondern nur eine Zusammenstellung der wichtigsten Aspekte zeigen.

Nach einer Einführung zum Begriff der Stadtentwicklung und zu Struktur, Inhalt und Voraussetzungen dieses Berichtes folgen die inhaltlichen Ausführungen zu den Trends und Rahmenbedingungen, der finanziellen Situation der Stadt, den Zielen mit zugeordneten Kenndaten und einer Darstellung der aktuellen Situation mit bedeutenden Entwicklungsprozessen und Projekten des Jahres 2014 und einer Übersicht zur Verknüpfung der Projekte und Prozesse mit den strategischen Zielen. Den Abschluss bildet eine kurze Darstellung der wesentlichen Erkenntnisse zum aktuellen Stand der Stadtentwicklung bzw. des Stadtentwicklungsprozesses, der Defizite bzw. Risiken sowie möglicher Handlungsoptionen für die Zukunft.

Für die Lektüre ist darauf hinzuweisen, dass der für die Berichterstattung zugrundeliegende Stichtag der 31.12.2014 ist und Kapitel, die gegenüber der Vorjahresausgabe bis auf redaktionelle Anpassungen unverändert geblieben sind, grau unterlegt sind.

1.1 Was ist Stadtentwicklung?

Stadtentwicklung befasst sich mit der Steuerung der Gesamtentwicklung der Stadt und umfasst neben der baulich-räumlichen auch die gesellschaftliche, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Entwicklung. Stadtentwicklung verlangt somit eine ganzheitliche, integrierte und zukunftsgerichtete Herangehensweise. Dabei entwickelt sich eine Stadt nicht unabhängig, sondern steht in ihrer Entwicklung unter dem Einfluss gesellschaftlicher Tendenzen und Rahmenbedingungen wie z. B. dem demographischen Wandel oder der Globalisierung. Die Steuerungswirkung von Stadtentwicklung ist auf langfristige Entwicklungen ausgerichtet und bildet dabei gleichzeitig einen Orientierungsrahmen für kurzfristige Maßnahmen und Investitionen. Im Rahmen der Stadtentwicklungsplanung werden Entwicklungsziele für die Stadt formuliert und gewichtet, Maßnahmen eingeordnet, geplant und umgesetzt und die Zielerreichung überprüft. Auf der Grundlage dieses Systems muss der Stadtentwicklungsprozess kontinuierlich fortgeschrieben und überprüft werden.

In der praktischen Umsetzung ist es wegen des ganzheitlichen Ansatzes von Stadtentwicklung eine wesentliche Anforderung an den Stadtentwicklungsprozess, die verschiedenen Entwicklungsprozesse und -

Stadtentwicklungsbericht 2014

planungen der einzelnen Fachdisziplinen zusammenzuführen, zu bündeln und für eine Orientierung gemäß den Entwicklungszielen zu sorgen.

Der Stadtentwicklungsprozess selbst ist eine gemeinsame Aufgabe von Bürgerschaft, Wirtschaft, lokalen Einrichtungen, Stadtpolitik und Stadtverwaltung. Dabei sind die Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger und der lokalen Akteure an der Stadtentwicklung sowie deren Zustimmung hinsichtlich der zukünftig notwendigen Maßnahmen ein elementares Ziel der kommunalen Stadtentwicklungsplanung. Die offene und öffentliche Gestaltung von Planungsprozessen ist eine wesentliche Voraussetzung für Bürgerengagement und private Investitionen, die für eine erfolgreiche Stadtentwicklung unerlässlich sind.

1.2 Über diesen Bericht

Die Konzipierung und Umsetzung des Stadtentwicklungsprozesses in der Stadt Minden, der mit dem in Kapitel 1.1. beschriebenen Anspruch betrieben wird, waren und sind selbst von einem steten Überprüfungs- und Anpassungsbedarf gekennzeichnet. Das gilt seit Ende 2005 über den Zeitpunkt des in der Einführung erwähnten Beschlusses zu Reorganisation des Stadtentwicklungsprozesses im Januar 2008 und die Erstellung der bisherigen Stadtentwicklungsberichte für die Jahre 2008 bis heute.

Mit dem erstmaligen Aufbau eines gemeinsam getragenen Zielsystems bis zum Jahr 2009 unter Berücksichtigung der Vielzahl von laufenden Prozessen, Planungen und Projekten liegt dafür allerdings eine belastbare Grundlage vor, um den Steuerungsanspruch der Stadtentwicklungsziele in das kommunale Handeln zu implementieren. Ein regelmäßiges Überarbeiten und Fortschreiben der Entwicklungsziele und damit auch ein Überprüfen und Anpassen der Maßnahmen und Investitionen ist allerdings notwendig, damit der Orientierungsgedanke von Stadtentwicklung nachhaltig seine Wirkung entfalten kann. Denn angesichts der von der kommunalen Hand nicht immer zu steuernden Entwicklungen ist ein übergeordnetes Steuerungs- und Orientierungssystem für die strategische Ausrichtung des städtischen Handelns nur dann wirkungsvoll, wenn es sich den jeweils aktuellen Rahmenbedingungen und Entwicklungen anpasst ohne dabei willkürlich oder beliebig zu erscheinen, was bedeutet an der gemeinsamen Idee, der gemeinsamen Vorstellung von der Entwicklung der Stadt festzuhalten.

Anspruch dieses Berichtes ist es die gültigen Rahmenbedingungen und das strategische Zielsystem darzustellen, einen aktuellen Stand der Stadtentwicklung anhand der wichtigsten Projekte und Prozesse aufzuzeigen und Anforderungen an den weiteren Stadtentwicklungsprozess abzuleiten.

Der Bericht hat somit sowohl eine Kontroll- als auch eine Impulsfunktion.

In der Kontrollfunktion soll er überprüfen, ob und wie die strategischen Ziele und das kommunale Handeln eine systemische möglichst widerspruchsfreie Einheit bilden. So ist zu hinterfragen, ob die entwickelte Struktur der Stadtentwicklungsziele den passenden Orientierungsrahmen bietet, ob von den Zielen die gewünschte Steuerungswirkung ausgeht und ob die Zielformulierungen in der praktischen Anwendung handhabbar und praktikabel sind.

Gleichzeitig soll der Bericht mit den Darstellungen der aktuellen Situation und der Schwerpunkte der Entwicklung der Stadt die Basis für die weitere Diskussion und Entwicklung im Prozess der Stadtentwicklungsplanung und die Entwicklung der

Stadtentwicklungsbericht 2014

Stadt selbst eine Impulsfunktion ausüben. Der Bericht ist damit ein wichtiger Baustein, um den Stadtentwicklungsprozess, die Steuerungsfunktion des städtischen Zielsystems und die zielorientierte Entwicklung der Stadt voranzubringen.

2. Trends und Rahmenbedingungen

Die Stadt Minden entwickelt sich nicht als unabhängige Einheit. Vielmehr findet die Entwicklung der Stadt und das Leben und Handeln in ihr unter dem Einfluss oder in Abhängigkeit von verschiedensten Rahmenbedingungen und Trends statt. Neben grundsätzlichen Rahmenbedingungen wie z.B. der geografischen Lage und sich fortlaufend entwickelnden insbesondere gesellschaftlichen Trends können auch kurzfristige Entwicklungen Auswirkungen auf die städtische Entwicklung bzw. die Entwicklungsmöglichkeiten einer Stadt haben, wie es zum Beispiel bei den kommunalen Auswirkungen der weltweiten Finanz- und Wirtschaftskrise der Fall war bzw. ist.

Ein weiteres Beispiel, dass absehbar zu veränderten Handlungsweisen der Beteiligten und damit auch der kommunalen Akteure führen wird, ist die gesellschaftlichen und politische Diskussion über die Beteiligung und Information der Öffentlichkeit und der von den Auswirkungen direkt oder indirekt Betroffenen bei Planungen sowohl der öffentlichen als auch der privaten Hand. Dabei spielen, wobei inhaltlich in jüngerer Vergangenheit insbesondere die Großprojekte (Stichwort „Stuttgart 21“) im Fokus stehen, die sich bietenden digitalen Austausch-, Vernetzungs- und Informationsmöglichkeiten eine wichtige Rolle. Angesichts der Tatsache, dass Veränderungen im gemeinsamen Umgang unumgänglich sind, der Ausgang und Konsequenzen der Diskussion aber bisher noch offen, gilt es sich auf die sich aus dieser Diskussion ergebenden Chancen und Risiken für die Entwicklung der Stadt Minden rechtzeitig einzustellen, während deren weitere Entwicklung abzuwarten bleibt.

Neben diesen allgemeinen Trends und Rahmenbedingungen wird, da sie in ihrer kommunalen Ausprägung wesentlich auch durch externe Entwicklungen beeinflusst wird, die aktuelle finanzielle Situation der Stadt Minden als eigenes Unterkapitel skizziert, da sie eine wesentliche Begrenzung möglicher städtischer Aktivitäten darstellt. Dies ergänzend wird auch die im Jahr 2014 erfolgte Festlegung der perspektivischen Entwicklung der finanziellen Situation der Stadt kurz dargestellt. Maßgeblich ist hier der auf den Überlegungen zum sogenannten „Masterplan Haushaltskonsolidierung“ basierende Haushaltssanierungsplan im Zuge des „Stärkungspakt Stadtfinanzen“. Neu eingefügt wurde die Darstellung der immer wichtiger werdenden frühzeitigen Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an für die Stadtentwicklung bedeutenden Entscheidungen, aber auch am, das unmittelbare Lebensumfeld betreffenden Verwaltungshandeln.

2.1 Allgemeine Trends und Rahmenbedingungen

Zur Beschreibung der die Entwicklung in der Stadt Minden beeinflussenden gesamtgesellschaftlichen Entwicklungsparameter werden neben dem demografischen Wandel, dessen Ausprägung für die Stadt Minden beschrieben

wird, und der kurzen Darstellung der geografischen Rahmenbedingungen die wichtigsten weiteren Trends anhand ihrer allgemeinen Ausprägungen skizziert.

▪ **Demografischer Wandel**

Der demografische Wandel wird immer wieder mit den Schlagworten „weniger, älter und bunter“ beschrieben. Wesentliche Ursache für den Bevölkerungsrückgang und den Anstieg des Durchschnittsalters ist der Rückgang der Geburtenrate und die steigende Lebenserwartung. Im Zusammenspiel mit einer immer geringer werdenden Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter ist damit längerfristig eine Entwicklung vorgezeichnet, die sich auch in Minden niederschlägt.

Die langjährige Bevölkerungsentwicklung der Stadt Minden ist dadurch gekennzeichnet, dass die Zahl der Sterbefälle höher ist als die Zahl der Geburten. Nachdem seit der Jahrtausendwende über mehrere Jahre zunächst noch ein positiver Wanderungssaldo, d.h. dass mehr Menschen nach Minden ziehen als aus Minden wegziehen, zu einer recht stabilen Entwicklung der Einwohnerzahlen um 83.000 Personen führte, muss für die jüngere Vergangenheit ein negativer Saldo und somit eine leicht sinkende bis ausgeglichene Einwohnerzahl verbucht werden.

Das entspricht der zu erwartenden Entwicklung, dass angesichts des unabwendbaren und sich verstärkenden Geburtendefizits in Folge der oben beschriebenen Entwicklung die Wanderungsgewinne diese Verluste in der Zukunft nicht auffangen können.

Die pessimistischeren Prognosen sagen einen Rückgang der Einwohnerzahl bis auf 79.000 Einwohner bis zum Jahr 2020 voraus, demgegenüber errechnet die Prognose der Bertelsmann-Stiftung aus dem Jahr 2008 bis zum Jahr 2025 nur geringen Verluste von unter 1.000 Einwohnern. Dieser Wert ist allerdings zwischenzeitlich durch die tatsächliche Entwicklung bereits unterschritten. Bis zum Jahr 2040 kann die Einwohnerzahl laut Prognose bis auf ca. 70.000 zurückgehen.

Das Durchschnittsalter der Mindener Bevölkerung wird in den kommenden Jahren stark ansteigen. Waren die Mindenerinnen und Mindener im Jahr 2006 im Schnitt 41,9 Jahre alt, so steigt dieses Alter nach der Prognose der Bertelsmann-Stiftung auf 47,1 Jahre im Jahr 2025.

Für das Schlagwort „bunter“ liegen keine so konkreten Zahlen und Prognosen vor. Allerdings ist der Ausländeranteil in der Stadt Minden in den vergangenen Jahren stetig gestiegen und wird laut Prognosen bis 2020 ca. 13 Prozent erreichen. Insgesamt haben unter Berücksichtigung der Aussiedler schon heute mindestens 20 Prozent der Bürgerinnen und Bürger einen Migrationshintergrund.

▪ **Geografie**

Leben und Handeln findet in einer räumlichen Umgebung statt. Damit werden die Zukunft und die Entwicklungsmöglichkeit von den räumlichen Voraussetzungen der Stadt mitbestimmt.

Die Stadt Minden ist geprägt durch ihre Lage an Weser und Mittellandkanal, die das Stadtgebiet zerteilen bzw. gliedern. Durch das schwach bewegte Relief, das außer zum Wiehengebirge hin keine größeren Höhenunterschiede aufweist, bestehen außer in den Niederungsbereichen von Weser und Bastau kaum natürliche Schranken für eine bauliche Entwicklung.

Dabei zeichnet sich die Stadt durch eine relativ kompakte Siedlungsstruktur mit den Streusiedlungsbereichen im Norden aus und hat eine für ostwestfälische

Stadtentwicklungsbericht 2014

Verhältnisse relativ hohe Siedlungsdichte. Dementsprechend ist sie in großen Bereichen städtisch geprägt.

Die Siedlungsstruktur Mindens ist eindeutig auf das Stadtzentrum, d.h. die historische Altstadt innerhalb des Glacis ausgerichtet. Hier sind der Einzelhandel sowie die öffentlichen und privaten Dienstleistungen konzentriert.

Umgeben wird das Stadtzentrum im Bereich bis zur Ringstraße von überwiegend verdichteten Wohn- und Mischgebieten, in dem auch viele Dienstleistungsnutzungen zu finden sind. Um diesen Kern herum schließt sich beidseits der Weser ein Ring größtenteils zusammenhängender, innenstadtnaher Wohngebiete mit überwiegend aufgelockerter Bebauung an, der auch städtisch geprägt ist und die Hauptwohngebiete der Stadt Minden umfasst.

Im Gegensatz zu der städtisch orientierten Zone befinden sich entlang der historischen Landstraßen die eher dörflich bzw. ländlich geprägten Ortskerne der ehemals selbstständigen Dörfer, die fast alle erst im Jahr 1973 durch die Gebietsreform in die Stadt Minden eingegliedert wurden. Die ehemaligen Dörfer sind größtenteils von landwirtschaftlichen Nutzflächen oder anderen Freiflächen umgeben, wobei sich entlang der Hauptstraßen immer mehr bandartige Siedlungsstrukturen ausbilden. Bemerkenswert sind neben einigen größeren Streusiedlungsbereichen im nördlichen Stadtgebiet die Siedlungsverflechtungen zur Stadt Porta Westfalica im Süden der Stadt, die eine Dichte erreichen, die eine klare Abgrenzung der Siedlungsräume und anderer Raumfunktionen erschwert.

▪ Sozialer und gesellschaftlicher Wandel

- Spreizung der Einkommen
- Wachsende Zahl der Bezieher von Sozialleistungen
- Wertewandel / -verfall
- Pluralisierung der Lebensstile
- Reduzierung der Haushaltsgrößen
- Zunehmender Anteil von Singles
- Wachsende Zahl von Alleinerziehenden
- Anstieg der Mobilität
- Eventkultur

▪ Wandel der Arbeitswelt

- Andauernde Entwicklung zur Dienstleistungsgesellschaft
- Stagnation bzw. Rückgang der Zahl der Arbeitsplätze in verarbeitenden Bereichen
- Notwendigkeit lebenslangen Lernens
- Zunahme prekärer Arbeitsverhältnisse
- Anstieg der Arbeitsplatzmobilität
- Höhere Anforderungen an die Sprach- und Kulturkompetenz
- Bedarf an Fachkräften und Spezialisten

▪ Globalisierung

- Weltweit zunehmende Verflechtung von Menschen, Gütern, Information und Kapital
- Zunehmende internationale Verflechtung von Unternehmen und Warenströmen
- Liberalisierung und Zunahme des Welthandels

- Regionalisierung
- Wettbewerb der Regionen untereinander
- Mobilität von Waren und Dienstleistungen
- Internationale Konkurrenz von Unternehmen
- Unternehmenskonzentration
- Verlagerung von Arbeitsplätzen bzw. ganzen Tätigkeitsbereichen
- Finanzmarktdynamik und -risiko

▪ **Technologische Entwicklung / Medien**

- Digitale Revolution
- Digitale Kommunikation
- Dauernde Erreichbarkeit per Handy
- Informations-, Dienstleistungs- und Konsumangebote des Internets
- Interaktives Internet

▪ **Energie und Ressourcen**

- Langfristig steigende Energiepreise / Energiesparen
- Wachsender Marktanteil nachwachsender Rohstoffe
- Klimaschutzdiskussion
- Diskussion um die Nutzung erneuerbarer Energien

2.2 Finanzielle Situation

Die finanzielle Situation der Stadt Minden ist bereits seit 1998 und damit schon seit weit über einem Jahrzehnt von Defiziten geprägt. Bereits mit der Einführung des Neuen Kommunalen Finanzmanagements (NKF) im Jahr 2007 sah die mittelfristige Ergebnis- und Finanzplanung der Stadt Minden einen vollständigen Verzehr der Ausgleichsrücklage und ab dem Jahr 2010 auch einen erheblichen Abbau des Eigenkapitals vor.

Gegenüber der ursprünglichen Planung hat sich die Ertragslage der Stadt Minden in den Haushaltsjahre 2007 und 2008 deutlich besser entwickelt, das Haushaltsjahr 2007 schloss mit einem Fehlbetrag von 5 Mio. Euro besser ab als geplant, im Jahr 2008 konnten die höchsten Steuereinnahmen seit Jahrzehnten erzielt werden und das Haushaltsjahr endete mit einem Überschuss von über 1 Mio. Euro, der der Ausgleichsrücklage zugeführt wurde.

Entgegen der guten Entwicklung in den Jahren 2007 und 2008 ist bekanntlich im Jahr 2009 eine vollkommen gegenläufige Tendenz eingetreten. Die Auswirkungen der globalen Wirtschafts- und Finanzkrise, die selbst bereits im Frühsommer 2007 mit der US-Immobilienkrise begann und im weiteren Verlauf insbesondere von einer Verknappung von Liquidität und einem Rückgang des Handelsvolumens geprägt war, haben sich insbesondere in den Jahren 2009 und 2010 bundesweit massiv auf die kommunalen Finanzlagen ausgewirkt. So auch in Minden, wo sich für das Haushaltsjahr 2009 insbesondere wegen hoher unmittelbarer (Gewerbesteuer, Gemeindeanteil a.d. Einkommensteuer) und mittelbarer (Finanzausgleich) Steuerausfälle infolge der Wirtschaftskrise zunächst eine zusätzliche Ergebnisverschlechterung von über 12,5 Mio. € auf ein Defizit von über 25 Mio. € abzeichnete. Durch Ergebnisverbesserungen, wie z.B. die Erstattung SGB-II für 2007-2009 oder die Rechnungsabgrenzung bei der

Gewerbesteuer, konnte die Erhöhung des Defizits auf gut 4,5 Mio. € reduziert werden.

Die Ergebnisrechnung zum 31.12.2009 schloss im Jahresabschluss somit mit einem Gesamtdefizit von knapp über 17 Mio. € und markiert damit den bisherigen Tiefpunkt der finanziellen Lage der Stadt Minden.

Für das Haushaltsjahr 2010, das – geplant vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise – von einem Haushaltsdefizit von nahezu 32 Mio. € in der fortgeschriebenen Planung ausging, war zum Berichtsstand 31.11.2010 wegen der beginnenden konjunkturellen Erholung eine leichte Verbesserung um gut 4 Mio. € erkennbar. Im 1. Quartal 2011 haben sich für 2010 noch erhebliche Haushaltsverbesserungen ergeben, wie z.B. die GFG-Aufstockung, Gewerbesteuererträge und –umlagen, die Neuberechnung der Pensionsrückstellungen, oder geringere Gebäudeentgelte an die SBM, so dass im Ergebnis für das Jahr 2010 einschließlich aller weiteren Einflussfaktoren mehr als eine Halbierung des ursprünglichen Plandefizits von fast 32 Mio. € auf knapp 10,5 Mio. € zum 31.12.2010 entstand.

Diese Haushaltsverbesserungen bremsen gleichzeitig den in der mittelfristigen Finanzplanung befürchteten deutlichen Aufwuchs der Kassenkredite und führen damit auch zu Zinseinsparungen.

Das Haushaltsjahr 2011, das in der Planung ein strukturelles Haushaltsdefizit von über 21 Mio. € vorsah, verlief bedingt durch verschiedene Faktoren wie z.B. höhere Steuererträge – insbesondere die höheren Einnahmen bei der Gewerbesteuer, die mit voraussichtlich 43 Mio. Euro per Saldo sogar höher als die Einnahmen des Jahres 2008 ausfielen – und verminderte SGB-II-Finanzierungslasten deutlich besser als im Planansatz. Mit dem Jahresabschluss 2011 konnte entgegen der Planungen ein Überschuss von 1,7 Mio. Euro erzielt und der Rücklage zugeführt werden.

Das Haushaltsjahr 2012 weist im Jahresabschluss entgegen der Planungen ein mit – 5,52 Mio. Euro deutlich geringeres Defizit auf. In der ursprünglichen Haushaltsplanung war von einem Defizit von 14,8 Mio. ausgegangen worden. Obwohl es bei den Steuereinnahmen zu deutlichen Steigerungen und bei den Sach- und Personalkosten zu deutlichen Einsparungen kam, war auch im Jahr 2012 ein weiterer Anstieg der Ausgaben zu beobachten, hierzu zählen vor allem die Sozialausgaben und die gestiegene Verlustabdeckung für den ÖPNV.

Die starken unterjährigen Schwankungen auf der Einnahmeseite zeigten sich auch im Jahr 2013. Bei der Gewerbesteuer wurde, im Vergleich zur Haushaltsplanung, mit deutlichen Einnahmeverluste von etwa 8 Mio. Euro gerechnet. Die gesunkenen Einnahmen bei der Gewerbesteuer konnten durch deutlich geringere Aufwendungen für Sach- und Personalkosten sowie über eine durch den Stadtkämmerer verfügte Haushaltssperre zu einem großen Teil aufgefangen werden. Das Ergebnis verbessert sich im Jahresabschluss 2013 durch weitere positive Sondereffekte von ursprünglich -12,7 Mio. Euro auf -6,7 Mio. Euro deutlich verbessern.

Das Haushaltsjahr 2014 weist ein Plandefizit von 6,0 Mio. Euro aus, unter Hinzuziehung von Ermächtigungsübertragungen aus dem Jahr 2013 in Höhe von etwa 600.000 Euro war insgesamt von einem Defizit von 6,6 Mio. Euro auszugehen. Durch die SGB-II Härtefallausgleichszahlungen für 2009 bis 2011 und weitere Verbesserungen auf der Ausgabenseite (Bsp. Betrieb von Kindertagesstätten) ergeben sich zum Berichtstermin 31.08.14 Verbesserungen von 1,2 Mio. Euro, so dass derzeit mit einem Defizit von 5,4 Mio. Euro gerechnet werden muss.

2.3 Haushaltssanierung

Bereits vor den entsprechenden Weichenstellungen auf Landesebene im Jahr 2011 war klar, dass selbst bei konjunkturell stabilen Rahmenbedingungen in den nächsten Jahren jährliche Defizite von bis zu 20 Mio. € den Mindener Haushalt belasten, die unmöglich ausschließlich durch eigene Konsolidierungsleistungen bewältigt werden können, und daher neben weiteren eigenen Konsolidierungsanstrengungen schnelle, gleichzeitige und gleichgerichtete finanzielle Hilfe von Bund und Land für eine grundlegenden Verbesserung der städtischen Finanzsituation erforderlich ist.

Parallel zur Erarbeitung des „Masterplan Haushaltskonsolidierung“, dessen Aufstellung vom Rat im Dezember 2010 beschlossen wurde und der als mittel- bis langfristiger Rahmenplan quantitative und zeitliche Ziele zur Erreichung der Haushaltsausgleichs beschreiben sollte, sind im Jahr 2011 verschiedene unterstützende Entscheidungen auf Bundes- und Landesebene gefallen, die eine erfolgreiche Umsetzung einer solchen Konsolidierungsstrategie überhaupt erst möglich machten und im sogenannten Stärkungspaktgesetz des Landes im Dezember 2011 gipfelten.

Entsprechend dieser gesetzlichen Regelung ist die Stadt Minden angesichts der im Haushaltsplan 2010 dargelegten zu erwartenden bilanziellen Überschuldung pflichtiger Teilnehmer der ersten Stufe des Stärkungspaktes Stadtfinanzen. Neben der zusätzlichen finanziellen Zuweisung sind mit dieser Teilnahme verschiedene Bedingungen bzw. Konsequenzen verknüpft. Kernpunkt ist die Erarbeitung eines Haushaltssanierungsplans, der den Abbau der Fehlbeträge in jährlichen Schritten darstellt und von der Stadtverordnetenversammlung zu beschließen ist.

Hier konnte auf den Arbeiten zum „Masterplan Haushaltskonsolidierung“ aufgebaut werden, so dass mit Ratsbeschluss vom Dezember 2011 ein Haushaltssanierungsplan verabschiedet wurde. Als Bestandteile des Sanierungsplans sind neben den genannten Konsolidierungshilfen des Landes im Zuge des Stärkungspaktes als „krisenpolitischem Ansatz“ und verschiedener „ordnungspolitischer Ansätze“ (Novellierung des kommunalen Finanzausgleiches und Effekten aus höheren Bund-/Landesbeteiligungen für übertragene Aufgaben) allerdings weitere eigene Konsolidierungsbeiträge nötig, die erhebliche weitere große Sparanstrengungen erfordern. Die Stadt Minden ist gleichzeitig gefordert ihre Einnahmesituation zu verbessern, in diesem Zusammenhang hat der Rat im Dezember 2012 zur Sicherstellung der Genehmigungsfähigkeit des Haushaltssanierungsplans die Hebesätze der Realsteuern auf den Landesdurchschnitt vergleichbarer Kommunen angehoben. Ohne Berücksichtigung der Tatsache, dass es auch formal zur konsequenten Umsetzung des Haushaltssanierungsplans keine Alternative gibt, besteht mit dem perspektivischen Haushaltsausgleich trotz aller Unwägbarkeiten erstmals seit vielen Jahren eine realistische Perspektive zum Erhalt der finanziellen Handlungsfähigkeit und damit der kommunalen Selbstverwaltung. Im Juli 2013 hat der Landtag Nordrhein-Westfalen eine Änderung des Gesetzes zur Unterstützung der kommunalen Haushaltskonsolidierung im Rahmen des Stärkungspaktes Stadtfinanzen (Stärkungspaktgesetz) und eine Änderung der Konsolidierungshilfe beschlossen. Die Verteilung der Konsolidierungshilfe nach dem Stärkungspaktgesetz erfolgt - neben einem Grundbetrag je Einwohner - nach einer von den Professoren Junkernheinrich und Lenk errechneten strukturellen Haushaltslücke. Die im Gutachten "Haushaltsausgleich und Schuldenabbau" vom Februar 2011 ausgewiesenen Werte wurden in Bezug auf die Zinsberechnung im Juli 2011 von der FORA GmbH aktualisiert und als Anlage

Bestandteil des Stärkungspaktgesetzes. Für die Stadt Minden ergab die Berechnung eine Konsolidierungshilfe von 3,4 Mio. Euro pro Jahr (bis 2016, danach bis 2020 abschmelzend). Die Berechnung der strukturellen Lücke erfolgte auf Grundlage der vom Landesbetrieb Information und Technik NRW (IT.NRW) geführten kommunalen Jahresrechnungsstatistik. Nach Verabschiedung des Stärkungspaktgesetzes stellte sich heraus, dass die verwendeten statistischen Daten die Realität in einem erheblichen Umfang nicht wiedergegeben haben. Da die Abweichungen teilweise sehr gravierend waren, hat sich die Landesregierung für eine Neuberechnung der Konsolidierungshilfen entschieden. Für die Stadt Minden ergibt diese Neuberechnung eine annähernde Verdoppelung der Konsolidierungshilfe von 3,4 auf 6,3 Mio. Euro pro Jahr für 2013 bis 2016.

2.4 Bürgerbeteiligung und Öffentlichkeitsarbeit als Querschnittsaufgabe

Die Ansprüche an Transparenz und Beteiligung haben sich geändert. Bürger sind häufig unzufrieden, weil sie nicht frühzeitig, umfangreich und verbindlich genug an politischen Entscheidungen in ihrem direkten Umfeld beteiligt werden. Sie sind längst nicht mehr passive Zuschauer politischer Entscheidungen. Bürger wollen aktiv mitgestalten, angehört werden, mitreden und in ihren Belangen ernst genommen werden. Das geht nicht ohne umfassende Information, Transparenz und Dialogangebote. In aktuellen Befragungen fordern mehr als zwei Drittel der Bevölkerung, bei Entscheidungen zu bedeutsamen kommunalen Projekten stärker eingebunden zu werden.¹ Die Veränderung der Kommunikations- und Partizipationsbedürfnisse der Bürger gehen einher mit der Entwicklung der Neuen Medien. Das Internet und seine Web 2.0 Kanäle, wie zum Beispiel Facebook, Twitter, Foren, Blogs & Co. eröffnen vielfältige Möglichkeiten des Dialogs. Und neue Chancen für ein aktives Einbeziehen der Bürger in Entscheidungsprozesse als Form gelebter Demokratie.

Die Stadt Minden beschreitet hier neue Wege und hat mit einem beispielhaften offenen und transparenten Beteiligungsprozess ein Großprojekt in der Innenstadtentwicklung eingeleitet. Unter dem Motto „Minden gestalten – gemeinsam Tore öffnen“ startete im Juni 2012 eine sehr frühzeitige Bürgerbeteiligung zur Entwicklung des Wesertor-Quartiers mit integriertem Einkaufszentrum. In Workshops, sogenannten Planungswerkstätten, hatten die Mindener die Möglichkeit, sich in den Prozess mit Anregungen, Ideen und Kritik einzubringen und die Entwicklung in der Innenstadt aktiv mitzugestalten, noch bevor konkrete Planinhalte entwickelt werden. Schließlich sind es die Bürger, die ihre Stadt in ihren verschiedenen Facetten erleben und sich mit ihr identifizieren wollen. Um möglichst viele Menschen zu erreichen und zielgruppengerecht zu kommunizieren, setzt die Stadt Minden auf ein Zusammenspiel mehrerer Kanäle, die sich gegenseitig ergänzen und verstärken. Neben den insgesamt vier Workshops, in denen Verwaltung, Investor, Gutachter und Bürger zusammen Ideen erarbeiteten, tritt die Stadt online in den Dialog: eine Projektwebsite www.minden-gestalten.de bietet umfassende Informationen zum Projekt und über das „Forum Wesertor“ sowie Facebook haben die Bürger eine zusätzliche Möglichkeit sich mit Fragen und Anregungen einzubringen und zu diskutieren. Der Gedanke dabei ist, mit unterschiedlichen Formaten verschiedene Zielgruppen ansprechen. Die Bürger werden dort abgeholt, wo sie kommunizieren und so hat jeder die Möglichkeit, sich über die Medien seiner Wahl einzubringen. Formate,

¹ vgl. Studie Bertelsmann Stiftung 2012: „Mehr Transparenz und Bürgerbeteiligung Prozessanalysen und Empfehlungen am Beispiel von Fernstraßen, Industrieanlagen und Kraftwerken“

wie Bürgerworkshop, sind für Jugendliche oft schwer zugänglich. Viele möchten sich eher leicht mit städtischen und politischen Themen auseinandersetzen. Das funktioniert am besten über Facebook. Gerade unter Jugendlichen hat das soziale Netzwerk die stärkste Verbreitung und dieses Potenzial möchte die Stadt Minden nutzen. Darüber hinaus hat die Stadt zusätzliche Möglichkeiten geschaffen, Bürger für das Projekt zu interessieren und sie einzubinden: ein Fotowettbewerb „Perspektiven – mein Blick in das Wesertor-Quartier“, das Sommerfest auf dem Johanniskirchhof und im BÜZ und eine Fahrt nach Hameln mit Begehung der Fußgängerzone und Besichtigung des ECE-Centers waren Bestandteile eines Rahmenprogramm über das sich jeder sein individuelles Bild vom Projekt verschaffen konnte.

Mit dieser partizipativen und akzeptanzschaffenden Vorgehensweise möchte die Stadt Minden in Zeiten komplexer Innenstadtentwicklungen Maßstäbe setzen. Als vorbildliches Beteiligungsprojekt ist die Quartiersentwicklung Wesertor vom „German Council of Shopping Centers“ für den Innovationspreis als ein gelebtes Beispiel für eine nachhaltige partizipative Planungskultur ausgezeichnet worden. Die Anerkennung zeigt, dass diese Vorgehensweise auch ein Vorbild für andere komplexe Projektentwicklungen sein kann.

Eine neue Qualität von Bürgerbeteiligung ist aber nicht nur in Großprojekten relevant. Um Akzeptanz und die beste Lösung für alle Betroffenen zu schaffen, ist sie auch in kleinen Projekten und Standardverfahren notwendig. Eine Kinderbeteiligung zur Spielplatzgestaltung an der Weserpromenade hat zum Beispiel erfolgreich ein attraktives und zielgruppengerechtes Ergebnis hervorgebracht. Das Kulturbüro hat für die Kulturelle Bildung im Rahmen eines Volontariats Unterstützung im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und soziale Netzwerke erhalten. Auch in Straßenbauprojekten, bei denen Anwohner anteilig Kosten übernehmen, ist frühzeitige, verständliche und leicht zugängliche Information ein wesentlicher Bestandteil jeder Beteiligung. Ein direkter Austausch im Rahmen von Bürgerversammlungen kann dadurch positiv unterstützt werden. Auch hier werden die Stadt Minden und die Städtischen Betriebe ihre Verfahren kontinuierlich verbessern. Akzeptanz erhöht sich vor allem dann, wenn Transparenz und Partizipation über die bislang praktizierte formale Form der Öffentlichkeitsbeteiligung in Planungsverfahren hinausgeht. Deshalb hat die Stadt Minden ebenso bei der Neugestaltung der Fußgängerzone auf die aktive Einbeziehung der Bürgerschaft gesetzt und eine Vorauswahl für die Pflasterung öffentlich abstimmen lassen.

Ein veränderter Partizipationsanspruch erfordert ein Umdenken in Verwaltung und Politik. Die Stadt Minden bei der Entwicklung neuer Beteiligungsmöglichkeiten und deren Synchronisierung mit den formalen und politischen Prozessen auf einem guten Weg und bestrebt diesen konsequent weiter zu verfolgen. Dazu ist auch noch viel Arbeit erforderlich, unter anderem soll der städtische Internetauftritt optimiert und neue e-partizipations-Module sinnvoll integriert werden, um den Anspruch an ein gutes kommunales Management zu stärken. Die Stadt Minden sieht insgesamt fachbereichsübergreifend die Chance, Hemmschwellen und Vorurteile abzubauen indem aktiv und transparent kommuniziert und Austauschmöglichkeiten über viele verschiedene Kanäle geschaffen werden. Das fördert langfristig auch das Vertrauen in Politik und Verwaltung, die Stadt Minden sieht hier ein wesentliches Ziel kommunalen Handelns.

3. Ziele

Ziele bezeichnen einen in der Zukunft liegenden, angestrebten Zustand. Sie geben dem Handeln Orientierung und legen das zu erreichende Ergebnis fest. Mit der Festlegung von Zielen bietet sich für die Stadt die Möglichkeit über das gesamte Aufgabenspektrum der Verwaltung hinweg eine Gesamtsteuerung zu etablieren, da die Ziele als Planungsgröße eine ergebnisbezogene Handlungsorientierung für alle Beteiligten vermitteln. Darüber hinaus können sowohl der Verständigungsprozess zur Erarbeitung und Festlegung der Ziele als auch das entstandene Ergebnis der Kommunikation und der Beschreibung eines gemeinsamen Verständnisses über die Entwicklung der Stadt dienen.

3.1. Zielstruktur

Die Zielstruktur der Stadt Minden orientiert sich an der klassischen, hierarchischen Zielpyramide, die zwischen normativen, strategischen und operativen Zielen unterscheidet.

Dabei sind die normativen Ziele, die sich mit Wertorientierungen und Zukunftsgestaltung befassen, nicht Gegenstand der weiteren Betrachtungen und der Ausarbeitung, da mit dem Leitbild für die Stadt Minden, das in einem öffentlichen und stark beteiligungsorientierten Verfahren erarbeitet und im Dezember 2000 beschlossen wurde, eine solche Orientierung vorliegt, die eine belastbare Grundlage darstellt.

Die Zielebene der Strategischen Ziele, die aus der Wertorientierung abzuleiten sind, ist die für die zentrale und strategische Steuerung bedeutsamste. Hier geht es um festzulegende Grundsatzentscheidungen, deren Wirkung in Summe die mittel- bis langfristige Entwicklung der Stadt bestimmen. Die Festlegung der strategischen Ziele (unter Berücksichtigung der Ressourcen) gehört dabei

ausdrücklich zu den Zuständigkeiten des Rates, die in §41 der Gemeindeordnung Nordrhein-Westfalen festgelegt sind. Der umfassende Steuerungsanspruch der strategischen Ziele und die Vielfalt der Themen- und Aufgabenbereich, in denen sie Steuerungswirkung entfalten sollen, hat dazu geführt, dass hier in der Zielstruktur der Stadt Minden eine Differenzierung vorgenommen wurde. Als stark zusammenfassende und leicht zu kommunizierende Ebene werden zunächst Strategische Zielbereiche benannt und beschrieben. Darunter gliedert sich die Ebene der Strategischen Oberziele, die jeweils längerfristige und grundsätzliche Zielsetzungen als abstrakte Vorgaben formulieren.

Die feinste Differenzierung bietet die Ebene der Produktziele, die im Haushaltsplan festgelegt werden. Unter Berücksichtigung des einsetzbaren Ressourcenaufkommens und des voraussichtlichen Ressourcenverbrauches sind dort für die Stadt Minden ca. 200 konkrete produktorientierte Ziele definiert bzw. beschrieben.

3.2. Entstehungsprozess, Entwicklung und Strategische Wirkung

Die Formulierung der Ziele der Stadt Minden muss unter Berücksichtigung der oben beschriebenen Trends und Rahmenbedingungen aber auch unter Beachtung der bestehenden Festlegungen von Bürgerschaft, Politik und Verwaltung, was die Aufgaben der Verwaltung und die Umsetzung von Prozessen, Planungen und Projekten angeht, erfolgen. Der Entstehungsprozess ist daher von dem Versuch gekennzeichnet, die Vorgaben des Leitbildes der Stadt Minden, die Beschlüsse zu Planungen und Maßnahmen und die Interessen der verschiedenen Akteure zusammenzubringen.

Im Verlauf der Arbeiten und Diskussionen wurde deutlich, dass für eine klare und steuerungsrelevante Ausgestaltung der Ziele zunächst eine Verständigung über die abstrakteren Zielebenen erfolgen muss. Daher stellen die im folgenden Unterkapitel anhand der Zieltafeln dargestellten Zielformulierungen die Ebenen der strategischen Zielbereiche und der strategischen Oberziele dar.

Sie sollen alle Aufgabenbereiche umfassen und den vollständigen Rahmen für das städtischen Ziel- und Maßnahmenpaket zu bilden.

Nachdem die Stadtverordnetenversammlung im April 2009 diesen Stand der Strategischen Ziele als Grundlage für den weiteren Diskussions- und Anpassungsprozess beschlossen hat, haben die Zielformulierungen und die damit verbundene strategische Ausrichtung Eingang in die verschiedenen städtischen Fachplanungen gefunden und insbesondere vor dem Hintergrund der Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise als Orientierungshilfe bei Haushaltsgestaltung gedient. Mit ihrem umfassenden Steuerungsanspruch wirken sie sich damit in logischer Konsequenz sowohl in der grundsätzlichen Orientierung für die städtischen Entwicklungsplanungen als auch auf die Produktziele des städtischen Haushalts aus. Insoweit hat sich das bestehende Zielsystem in der Wahrnehmung und Umsetzung durch Politik und Verwaltung verfestigt und bewährt, die festgelegten Ziele bestimmen als Grundsatzentscheidungen in ihrer Wirkung die mittel- bis langfristige Entwicklung der Stadt.

Allerdings lag gerade in der Anwendung des strategischen Zielsystems beim Umgang mit den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise – auch unter Haushaltssicherungsgesichtspunkten ist eine Orientierung an den strategischen Zielbereichen und Zielen wichtig – der Anstoß für die Weiterentwicklung des Systems und die Ausweitung der strategischen Wirkung der darin formulierten Ziele und Inhalte.

Gerade angesichts der notwendigen Bewertungen möglicher Konsolidierungsmaßnahmen wurde deutlich, dass mit den festgelegten Zielen eine Idee von der Zukunft der Stadt beschrieben wird. Diese konkrete Vorstellung von Mindens Zukunft führt trotz des Bewusstseins über die geringen Gestaltungsspielräume angesichts der aktuellen und zu erwartenden Haushaltssituation zu der Erkenntnis, dass für die zukünftige Gestaltung der Stadt Minden auf den Erhalt eines strukturellen Grundgerüsts der kommunalen Daseinsvorsorge einer Mittelstadt zu achten ist.

Damit kann der umfassende Steuerungsanspruch der Strategischen Ziele und die Einordnung aller formulierten als wichtige Ziele gefestigt und ausgebaut werden.

Allerdings führt der Abwägungsprozess zwischen finanzieller Konsolidierung und Struktur- und Leistungserhalt für die Bürger einer Mittelstadt zu der Konsequenz, dass einzelne Ziele für die Entwicklung der Stadt für besonders bedeutsam und somit als mittelfristige Schwerpunkte herausgestellt werden. Dies heißt nicht, dass die anderen Ziele nicht mehr verfolgt werden sollen, wohl aber enthält die Schwerpunktsetzung eine zu beachtende Priorisierung, die von der Verwaltung im Frühjahr 2010 vorbereitet und von der Politik im Mai und Dezember 2010 bestätigt wurde.

Kurz zusammengefasst liegen die inhaltlichen Schwerpunkte bei der „Transparenz kommunalen Handelns“, der „Infrastrukturanpassung“ und dem Angebot einer „Bildungslandschaft“ vom Kleinkind- bis in den Erwachsenenbereich. Darüber hinaus liegt der Fokus bei der „Entwicklung des Wirtschaftsstandorts“ sowie der Stärkung der „oberzentralen Versorgungsfunktionen“ – und dabei insbesondere auf der „Einzelhandelsentwicklung unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen mit den Belangen der Innenstadt“.

Einen detaillierten Überblick über das gesamte strategische Zielsystem und die Mittelfristigen Schwerpunkte bietet das folgende Kapitel.

Seit dem Stadtentwicklungsbericht 2012 sind einige Kenndaten den jeweiligen Strategischen Zielbereichen zugeordnet worden. Mit dieser Umstrukturierung soll ein erster Schritt hin zu einer intensiveren Verbindung von Strategischen Zielen und Kennzahlen getan werden. In dieser Ausgabe des Stadtentwicklungsberichtes wird es noch nicht möglich sein, für alle strategischen Zielbereiche einen umfassenden Überblick an Hand von Kenndaten zu geben. Das liegt zum einen an der Komplexität der Zusammenstellung der Kenndaten, aber auch an der zum Teil nur schwer darstellbaren Messbarkeit einiger Zielbereiche. Als Beispiel sei hier nur der Zielbereich „Aktivierte Bürgergesellschaft“ genannt, für den sich nur sehr schwer sinnvolle Kenndaten finden lassen. Die Zuordnung der Kenndaten wird daher einer kritischen Überprüfung unterliegen und in den folgenden Stadtentwicklungsberichten jeweils neu zu bewerten sein.

3.3 Ausdifferenzierung des Zielsystems im Haushaltsplan der Stadt Minden

Im Sinn einer in sich geschlossenen und nachvollziehbaren strategischen Steuerung hat sich der Verwaltungsvorstand im Jahr 2013 zu einer grundlegend neuen Erarbeitung der Ziele und Kennzahlen im Haushaltsplan der Stadt Minden entschieden. Die Ziele und Kennzahlen im Haushaltsplan bilden dabei die unterste Ebene der strategischen Steuerung am Übergang zur operativen Arbeit von Verwaltung und Politik. Mit der grundlegenden Überarbeitung soll die Steuerungswirkung der Ziele und Kennzahlen deutlich verbessert und auch die Lesbarkeit soll gesteigert werden. Die international tätige Unternehmensberatung PricewaterhouseCooper (PwC) hat in einer aktuellen Vergleichsstudie zu Kommunalhaushalten bereits den ersten Mindener NKF-Haushalt 2007 für seine Darstellungsform sowie die Ziele und Kennzahlen als gutes Beispiel gelobt, trotzdem hat sich hier in den letzten Jahren ein deutliches Verbesserungspotenzial ergeben. Die Überarbeitung der Ziele soll dabei zusammen mit der Politik schrittweise erfolgen und startet zunächst mit einem Pilotprojekt im Kulturbüro des Fachbereiches 1 (Bildung, Kultur, Sport und

Stadtentwicklungsbericht 2014

Freizeit). Die Verwaltung orientiert sich bei der Überarbeitung an dem von der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) erarbeiteten Zielsystem, welches sich eng an das System der Balanced Scorecard aus der Betriebswirtschaftslehre anlehnt. Die beiden Pilotprojekte mit den Produkten des Kulturbüros und der Hilfen zur Erziehung im Jugendamt sind im Jahr 2014 abgeschlossen worden.

3.4 Zieltafeln

Strategischer Zielbereich  **Mittelfristige Schwerpunkte**

Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

Erläuterung

Der Zugang zu Bildung, Ausbildung, Erziehung, Kultur, Sport, Arbeit und Einkommen ist gewährleistet und die Integration der verschiedenen Gruppen der Stadtgesellschaft verbessert.

Strategische Oberziele

- Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet.
- **Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen.**
- Benachteiligte und Menschen in Notlagen werden von der Stadt unterstützt.
- Die Grundversorgung für Sport und Bewegung ist für breite Bevölkerungsschichten gewährleistet.
- Zielgruppenspezifische Angebote für Alte, Behinderte, sozial Benachteiligte, Familien, Frauen und Männer, Kinder und Jugendlichen sowie Neubürger sind ausgebaut.
- Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert.
- Die Gleichstellung von Frauen und Männern ist verbessert.

Kenndaten zum Zielbereich: Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

Kinder und Jugendlichen mit Leistungen nach dem SGB II – FB 3

Stand	Anzahl
Mai 2006	2776
Juli 2008	3351
Dez. 2009	2752
Dez. 2010	2714
Dez. 2011	2619
Dez. 2012	2721
Dez. 2013	2951
Dez. 2014	3057

Die in 2009 im Vergleich zu 2008 deutlich verringerte Zahl beruht auf einer geänderten Rechtsauffassung nach der seit Oktober 2008 die Hilfebedürftigkeit von Kindern mit eigenen, aber nicht ausreichenden Einkommen durch Wohngeld beseitigt werden kann.

Transferleistungen (SGB II, SGB XII und Asyl) zum 01.12.2014 – FB 3

Art der Leistung	Fälle	Personen	davon 0-6 J.	davon 7-13 J.	davon 14-17 J.	davon 18-25 J.	davon 26-64 J.	davon ab 65 J.
SGB II	4618	9362	1276	1153	628	1079	5226	0
SGB XII	1324	1598	9	16	6	88	825	654
Asyl	186	284	63	40	19	45	114	3
Gesamt	6128	11244	1348	1209	653	1212	6165	657

1798 Personen bekommen Leistungen nach dem SGB II zusätzlich zu einem Erwerbseinkommen, davon 941 zusätzlich zu einem Einkommen aus geringfügiger Beschäftigung bis 450 € und 857 mit einer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

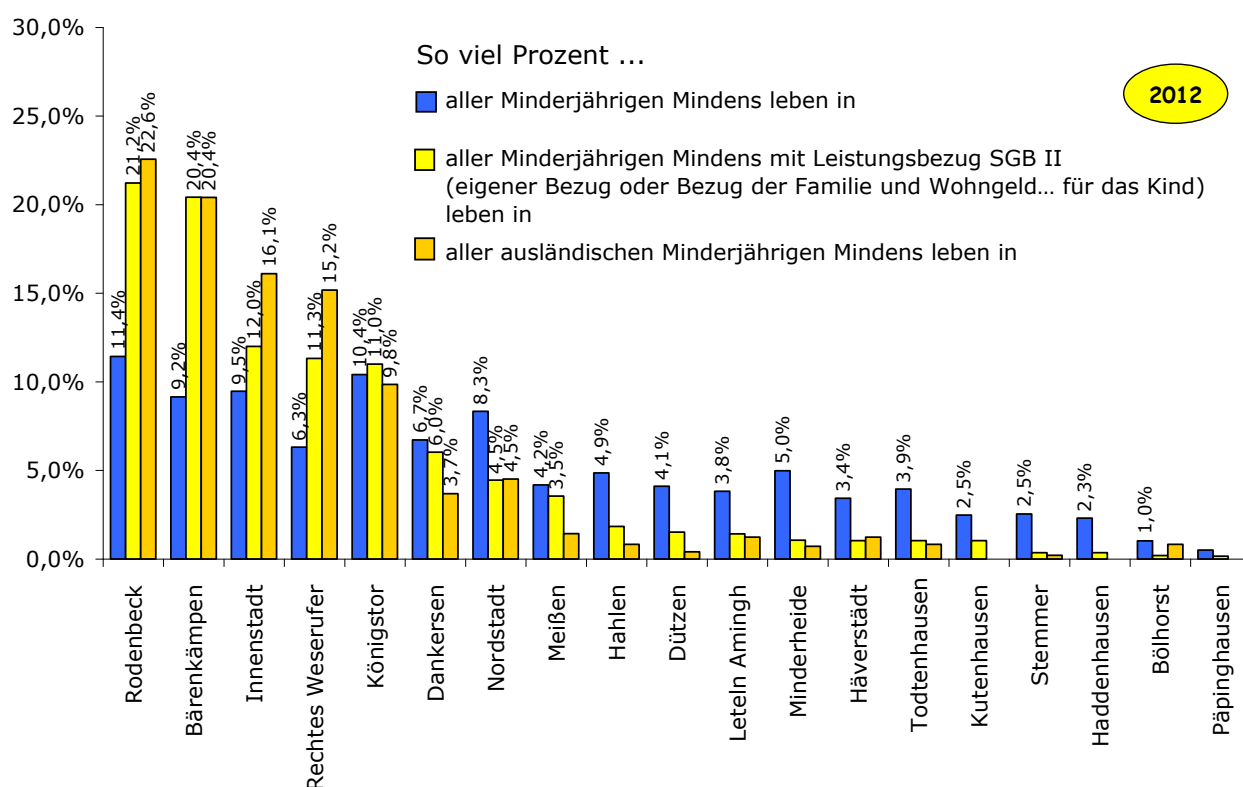
Entwicklung der Schülerzahlen nach Schulformen seit dem Schuljahr 2005/2006 (Schülerzahlen ohne Weser-Kolleg und Kühlenkampfschule)

Schul-jahr	Grund-schulen	davon offener Ganzt.	Haupt-schulen	davon gebund. Ganzt.	Real-schulen	davon gebund. G anzt.	Gymnasie n	davon gebun. Ganzt.	Gesamt-schule	Primus-schule
05/06	3471	435	1317	-	1198	-	3459	-	1185	-
06/07	3424	701	1193	-	1152	-	3494	-	1178	-
07/08	3303	1114	1134	58	1123	-	3531	-	1137	-
08/09	3246	1400	1010	119	1057	-	3525	-	1264	-
09/10	3167	1615	752	143	872	89	3461	99	1335	-
10/11	3036	1664	883	204	1003	170	3551	199	1429	-
11/12	3019	1787	808	259	916	249	3578	321	1533	-
12/13	2970	1812	566	324	871	340	3502	428	1621	-
13/14	2772	1919	488	323	843	524	3156	934	1592	162
14/15	2888	2003	420	420	775	488	3068	883	1528	174

Schülerzahlen (gesamt):

Gesamt:	Schüler	davon im Ganzttag (GT) / geb.GT/ einschl. Gesamtschule
05/06	10630	1620
06/07	10441	1879
07/08	10228	2309
08/09	10102	2783
09/10	9587	3281
10/11	9902	3666
11/12	9854	4149
12/13	9530	4525
13/14	9013	5454
14/15	9014	5523

Übersicht über die prozentuale Verteilung der Minderjährigen auf die Stadtbezirke (Daten aus dem Sozialatlas der Stadt Minden, Jugendamt)



Studierendenzahlen nach Fächergruppen, FH Bielefeld Campus Minden – Daten IT.NRW

Winter- semester	Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften	Fächergruppe Ingenieur- wissenschaften	Gesundheits- wissenschaften	Gesamt	Ausländer
2005/2006	-	667	-	667	36
2006/2007	-	645	-	645	32
2007/2008	-	655	-	655	38
2008/2009	-	645	-	645	38
2009/2010	-	557	-	557	32
2010/2011	63	575	-	638	32
2011/2012	138	654	-	792	45
2012/2013	185	832	-	1017	53
2013/2014	228	1043	104	1375	66

Strategischer Zielbereich Mittelfristige Schwerpunkte Minden als regionales Zentrum

Erläuterung

Die Funktion der Stadt Minden als wirtschaftliches und kulturelles Zentrum der Region und Sportstadt mit guter Lebensqualität ist gesichert und gestärkt.

Strategische Oberziele

- Die Einwohnerzahl ist auf dem Niveau von 2005 stabilisiert.
- **Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.**
- Die Stadt Minden verfügt über attraktive Wohngebiete für unterschiedliche Wohnformen.
- Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.
- **Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort mit guten touristischen Angeboten.**
- Sicherheit, Ordnung und Sauberkeit sind gewährleistet.

Fokus:
Einzelhandel als Schwerpunkt unter Berücksichtigung der Wechselwirkungen mit den Belangen der Innenstadt

Kenndaten zum Strategischen Zielbereich: „Minden als regionales Zentrum“

Einwohnerzahlen

Jahr (jeweils zum 31.12.)	IT.NRW (ab 2012 nach Zensus)	Stadt Minden Bürgerbüro
1975	78.893	
1980	77.718	
1985	75.522	
1990	78.145	
1995	82.971	
2000	83.079	86.725
2001	82.898	85.887
2002	83.046	85.327
2003	82.947	82.709
2004	83.094	82.638
2005	83.118	82.959
2006	83.099	83.151
2007	83.028	82.714
2008	82.809	82.209
2009	82.400	82.096
2010	82.114	81.852
2011	81.904	81.683
2012	79.853	81.701
2013	79.988 (30.06.)	81.750

Einwohnerstatistik – Bürgerbüro Minden

Ortsteil	01.01.2014 (bereinigt*)	Zuzug	Geburt	Wegzug	Sterbe- fälle	Umzug	Differenz (+/-)	Haupt-/ Nebenw 31.12.14	davon Haupt- wohnung	davon Neben- wohnung	nachrichtlich Ausländer 31.12.2014
Bärenkämpen	6.389	396	72	377	95	-14	-18	6371	6330	41	1064
Bölhorst	973	38	2	40	12	13	1	974	967	7	33
Dankersen	4.972	195	35	170	58	-1	1	4973	4917	56	272
Dützen	3.695	136	28	113	43	7	15	3710	3667	43	98
Haddenhausen	1.595	38	12	61	15	-8	-34	1561	1538	23	23
Hahlen	3.813	118	45	121	49	6	-1	3812	3767	45	105
Häverstädt	3.324	146	20	123	38	-17	-12	3312	3275	37	78
Innenstadt	10.422	847	90	759	158	-21	-1	10421	10247	174	1158
Königstor	8.748	505	85	423	91	28	104	8852	8768	84	711
Kutenhausen	1.780	59	16	49	21	3	8	1788	1770	18	38
Leteln/Aminghausen	3.183	91	29	88	38	11	5	3188	3155	33	134
Meißen	3.336	179	35	161	54	-8	-9	3327	3287	40	126
Minderheide	4.030	109	31	111	41	-60	-72	3958	3911	47	87
Nordstadt	7.138	316	48	272	87	23	28	7166	7083	83	430
Päpinghausen	358	12	0	14	1	-6	45	403	393	10	4
Rechtes Weserufer	4.481	426	54	376	36	33	140	4621	4565	56	837
Rodenbeck	8.461	606	93	479	116	18	122	8583	8464	119	1184
Stemmer	1.630	67	20	45	18	18	46	1676	1658	18	29
Todtenhausen	3.399	69	24	85	27	-25	-44	3355	3319	36	56
Gesamt	81.727	4.353	739	3.867	998	0	324	82.051	81.081	970	6.467

*bereinigt = Veränderung für Berichtszeitraum 2013 nach 01.01.2014 durchgeführt

Stadtentwicklungsbericht 2014

Bevölkerungsbewegung seit 1990 gemäß Daten von IT.NRW

Zeit	Lebend Geborene	Gestorbene	Überschuss der Geborenen (+) bzw. der Gestorbene n (-)	Zuzüge	Fortzüge	Überschuss der Zuzüge (+) bzw. der Fortzüge (-)	Gesamt-Saldo
1990	925	985	- 60	5759	3875	+ 1884	+ 1824
1991	900	932	- 32	3990	3194	+ 796	+ 764
1992	874	923	- 49	4200	3262	+ 938	+ 889
1993	893	972	- 79	3884	3180	+ 704	+ 625
1994	849	1011	- 162	5566	4161	+ 1405	+ 1243
1995	846	952	- 106	8009	6598	+ 1411	+ 1305
1996	935	973	- 38	6406	6032	+ 374	+ 336
1997	893	938	- 45	6062	5705	+ 357	+ 312
1998	865	918	- 53	5623	5534	+ 89	+ 36
1999	851	989	- 138	4883	5108	- 225	- 363
2000	846	873	- 27	4274	4460	- 186	- 213
2001	761	879	- 118	3952	4015	- 63	- 181
2002	772	911	- 139	3975	3688	+ 287	+ 148
2003	769	910	- 141	4083	4041	+ 42	- 99
2004	685	904	- 219	4059	3692	+ 367	+ 148
2005	815	929	- 114	3736	3602	+ 134	+ 20
2006	768	950	- 182	4006	3843	+ 163	- 19
2007	723	920	- 197	4124	3999	+ 125	- 71
2008	738	920	- 182	3891	3932	- 41	-223
2009	709	962	- 253	3846	4000	- 154	- 409
2010	686	957	-271	3858	3871	-13	-284
2011	747	968	-221	3875	3864	+11	-210
2012	723	1008	-285	4012	3811	+201	-87
2013	725	954	-229	4154	3814	+340	+111

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte (Arbeitsort) – IT.NRW

Jahr	Anzahl zum 30.06.
1995	34952
1996	34123
1997	33954
1998	33562
1999	34184
2000	34497
2001	33885
2002	33337
2003	32552
2004	32586
2005	31925
2006	32159
2007	33816
2008	33774
2009	33793
2010	34863
2011	35171
2012	35073
2013	35269

Leistungsempfänger nach SGB II und XII im Jahresdurchschnitt - FB 3

Jahr	Personen SGB XII	Personen SGB II	Bedarfs- gemeinschaften
2007	1185	8646	4057
2008	1198	8864	4090
2009	1209	8559	4093
2010	1227	8719	4324
2011	1301	8681	4394
2012	1405	8765	4427
2013	1498	9026	4506
2014	1602	9324	4596

Transferleistungen (SGB II, SGB XII und Asyl) zum 01.12.2014 – FB 3

Art der Leistung	Fälle	Personen	davon 0-6 J.	davon 7-13 J.	davon 14-17 J.	davon 18-25 J.	davon 26-64 J.	davon ab 65 J.
SGB II	4618	9362	1276	1153	628	1079	5226	0
SGB XII	1324	1598	9	16	6	88	825	654
Asyl	186	284	63	40	19	45	114	3
Gesamt	6128	11244	1348	1209	653	1212	6165	657

1798 Personen bekommen Leistungen nach dem SGB II zusätzlich zu einem Erwerbseinkommen, davon 941 zusätzlich zu einem Einkommen aus geringfügiger Beschäftigung bis 450 € und 857 mit einer sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung.

Stadtentwicklungsbericht 2014

Flächenreserve für Industrie- und Gewerbenutzung (Stand jeweils 31.12.)

Jahr	Mit Baurecht in ha	Mit Baurecht in der Planung in ha	Gesamt in ha
2008	69,7	63,8	133,5
2009	69,1	63,8	132,9
2010	66,2	63,7	130,0
2011	62,7	73,0	135,7
2012	61,6	98,2	159,8
2013	68,0	90,4	158,4
2014	64,4	89,8	154,2

Entwicklung der freien Wohnbauflächen (Stand jeweils 31.12.)

Jahr	Mit Baurecht in ha	Mit Baurecht in der Planung in ha	Gesamt in ha
2004	129,1	95,9	225,0
2005	121,1	90,6	211,7
2006	124,8	88,9	213,7
2007	122,1	89,1	211,2
2008	119,7	80,1	199,8
2009	114,5	84,7	199,2
2010	115,2	80,8	196,0
2011	113,2	80,6	193,8
2012	111,8	79,0	190,8
2013	110,3	77,5	187,8
2014	108,5	74,6	183,1

Einzelhandelszentralität der Stadt Minden – Daten der CIMA GmbH

Jahr	Handelszentralität in Prozent
2003	128
2005	128,4
2008	128,9
2012	115

Die Einzelhandelszentralität gibt das Verhältnis von Einzelhandelsumsatz zu der vor Ort vorhandenen einzelhandelsrelevanten Kaufkraft an. Werte über 100 weisen auf eine Anziehungskraft des städtischen Einzelhandels gegenüber dem Umland hin.

Stadtentwicklungsbericht 2014

Berufseinpender nach Geschlecht – Daten IT NRW

Stichtag	Insgesamt	Männlich	Weiblich
30.06.2010	25.027	14.099	10.928
30.06.2011	24.973	13.858	11.115
30.06.2012	24.984	13.607	11.377
30.06.2013	25.447	13.821	11.626

Berufsauspendler nach Geschlecht – Daten IT NRW

Stichtag	Insgesamt	Männlich	Weiblich
30.06.2010	13.833	8.238	5.595
30.06.2011	14.055	8.395	5.660
30.06.2012	14.613	8.658	5.955
30.06.2013	15.072	8.874	6.198

Bestand an Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt Stadt Minden – Daten der Bundesagentur für Arbeit

Jahr	Insgesamt	Frauen	Männer	15 bis unter 25 Jahre alt
2005	4.996	2.608	2.380	1.099
2006	4.598	2.561	2.037	1.037
2007	3.328	1.828	1.500	567
2008	2.916	1.491	1.425	360
2009	3.709	1.734	1.976	360
2010	3.944	1.867	2.078	267
2011	3.615	1.679	1.936	290
2012	3.541	1.638	1.904	398
2013	3.559	1.609	1.950	415
2014	3.693	1.680	2.014	424

Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt in Prozent (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) Stadt Minden – Daten Bundesagentur für Arbeit

Jahr	Insgesamt	Frauen	Männer	15 bis unter 25 Jahre alt
2008	7,5	8,0	7,0	8,0
2009	9,5	9,4	9,7	8,3
2010	10,1	10,0	10,1	6,4
2011	9,1	8,9	9,3	7,1
2012	8,9	8,7	9,0	9,9
2013	8,8	8,5	9,2	10,1

Strategischer Zielbereich Mittelfristige Schwerpunkte
Familienfreundliche Stadt

Erläuterung

Die Stadt ist von Familien-, Kinder- und Jugendfreundlichkeit geprägt.

**Strategische
Oberziele**

- **Ein bedarfsgerechtes Angebot zur Kinderbetreuung steht zur Verfügung.**
- Die Beratung, Unterstützung und Förderung für Familien ist ausgebaut.
- Die Kinder- und Jugendhilfe ist qualitativ weiterentwickelt.
- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Im Elementarbereich

Kenndaten zum Strategischen Zielbereich: Familienfreundliche Stadt

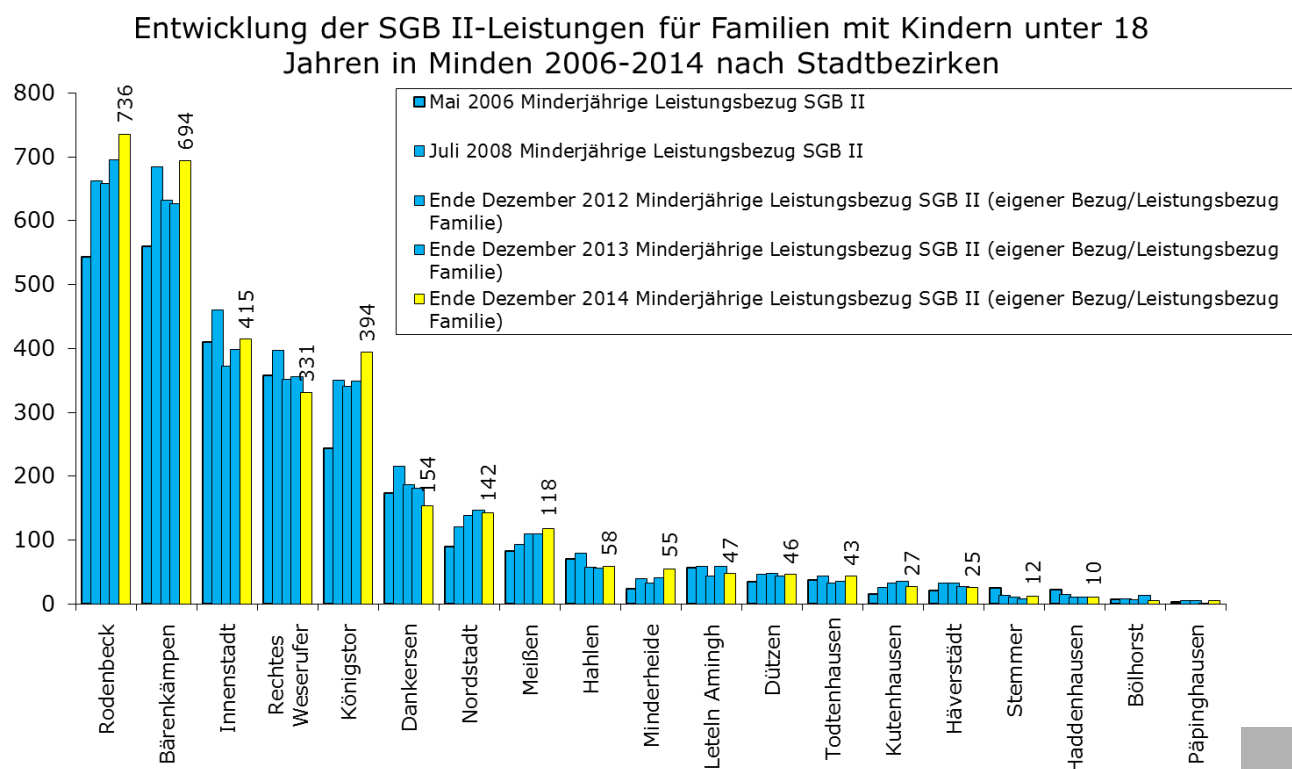
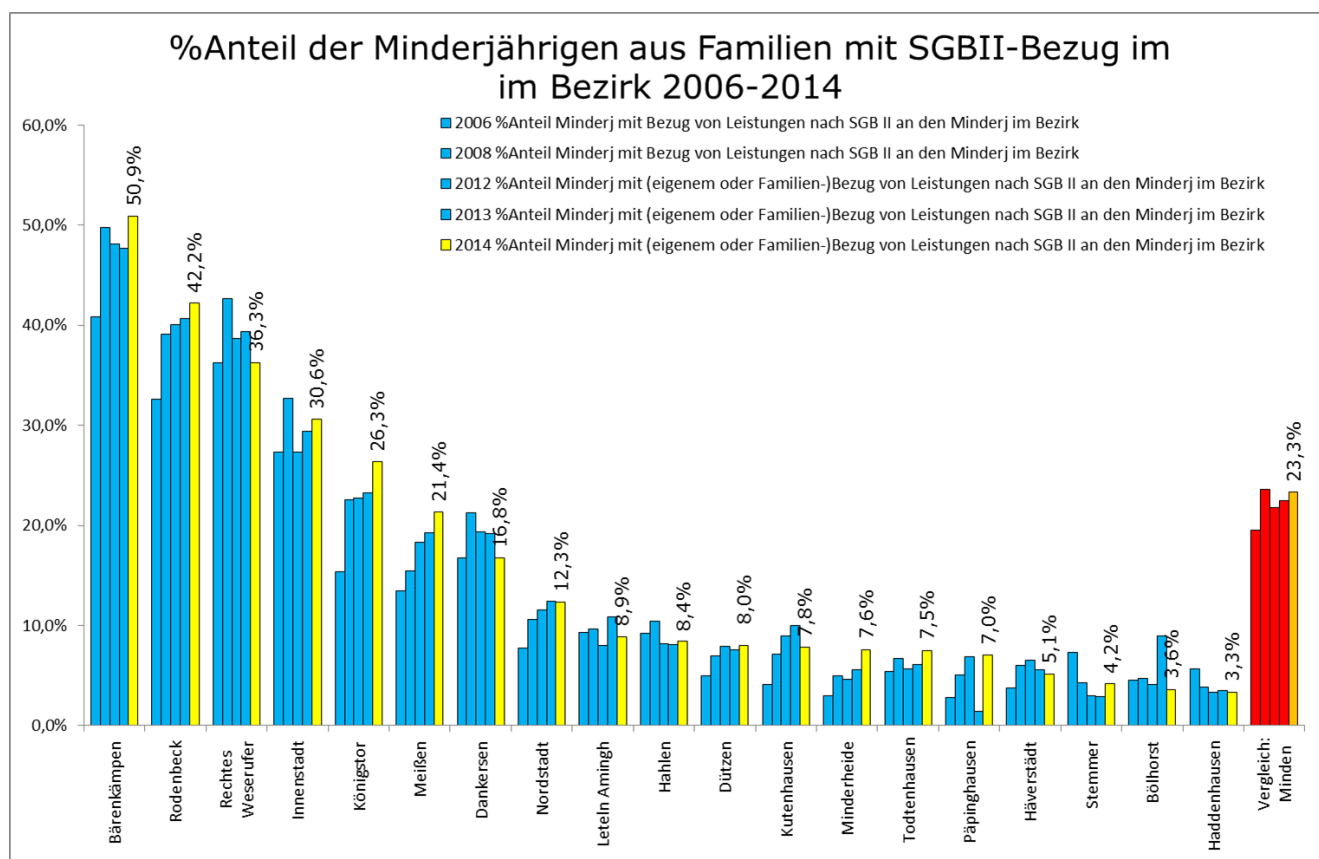
Angebot von Betreuungsplätzen für Kinder unter 3 Jahren – 4 - Jugendamt

Ziel: für 35 % der Kinder unter 3 Jahren zum 1.8.2013 (Einführung des Rechtsanspruchs U 3) Plätze in Kindertageseinrichtungen und -tagespflege vorzuhalten

Prognose des Landesjugendamtes für Minden zum 1.1.2014 (Kindergartenjahr 2013/14): 2064 Kinder unter 3 Jahren

KiGa-Jahr	2009/10	2010/11	2011/12	2012/13	2013/14	2014/15
U3-KiTa-Plätze	263	309	359	380	464	500
U3-KiTa-Pflege	60	100	150	150	220	223
Gesamt	323	409	509	530	684	723
Gesamtquote in Bezug auf prognostizierte Kinderzahl zum 01.01.2014	15,6 %	19,8 %	24,7 %	25,7 %	33,2 %	35 %

Daten aus dem Sozialatlas 2015 der Stadt Minden (JHP-Jugendamt)



Strategischer Zielbereich  Mittelfristige Schwerpunkte

Aktivierte Bürgergesellschaft

Erläuterung

Mindens Bürger engagieren sich aktiv und übernehmen Verantwortung für ihre Stadt. Die Kommunalpolitik ist transparent gestaltet und bindet die Bürgerschaft frühzeitig in Planungen und Entscheidungen ein.

Strategische Oberziele

- Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert.
- Bürgerinnen und Bürger werden frühzeitig in Planungen und Entscheidungen einbezogen.
- Die Entscheidungen der Kommunalpolitik sind transparent und nachvollziehbar.
- Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert.

Kenndaten zum Strategischen Zielbereich: Aktivierte Bürgergesellschaft

Für den strategischen Zielbereich „Aktivierte Bürgergesellschaft“ und die zugehörigen Oberziele müssen die Kenndaten noch entwickelt werden

Strategischer Zielbereich **↑** Mittelfristige Schwerpunkte
Nachhaltiger Umgang mit natürl. Ressourcen

Erläuterung

Minden schützt seine natürlichen Lebensgrundlagen.

**Strategische
Oberziele**

- Mit den natürlichen Ressourcen wird schonend umgegangen.
- Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt.
- Der Verkehr wird umweltverträglich abgewickelt.

Kenndaten zum Strategischen Zielbereich: Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

Flächenverbrauch für Wohnbauland und Gewerbe-/Industrieflächen (Stand jeweils 31.12.)

(anhand der Hausnummernvergabe zum Zeitpunkt der Bauantragstellung)

Jahr	Wohnbauland (Verbrauch in ha)	Verbrauch nach Abbruch/Teilung (nicht in Gesamtsumme)	Industrie- /Gewerbeflächen (Verbrauch in ha)	Gesamt
2005	10,9		2,6	13,5
2006	3,1		0,1	3,2
2007	4,1		2,2	6,3
2008	4,7		1,5	6,2
2009	4,2		-	4,2
2010	4,6	1,5	1,5	6,1
2011	4,1	1,0	1,8	5,9
2012	3,7	2,1	1,5	5,2
2013	4,8	2,2	1,4	6,2
2014	5,3	1,4	3,5	8,8

Fläche nach Nutzungsarten 2002 – 2013

Nutzungsart	2002	2006		2010		2013	
	ha		2002=100	ha	2002=100	ha	2002=100
Fläche insgesamt	10 108	10 108	100,0	10 108	100,0	10 112	100,0
Siedlungs- und Verkehrsfläche	3 793	3 934	103,7	3 954	104,2	3 972	104,7
Gebäude- und Freifläche,							
Betriebsfläche	2 546	2 674	105,0	2 660	104,5	2 670	104,9
Erholungsfläche, Friedhofsfläche	240	245	102,1	268	111,9	272	113,5
Verkehrsfläche	1 008	1 016	100,8	1 026	101,8	1 030	102,1
Freifläche außerhalb der Siedlungs- und Verkehrsfläche	6 314	6 174	97,8	6 154	97,5	6 140	97,2
Landwirtschaftsfläche	5 331	5 242	98,3	5 140	96,4	5 109	95,8
Waldfläche	440	444	101,0	485	110,4	499	113,5
Sonstige Flächen	543	488	89,8	529	97,4	531	97,8

Quelle: Kommunalprofil Minden, IT.NRW

Strategischer Zielbereich **Mittelfristige Schwerpunkte**
Gutes kommunales Management

Erläuterung

Das Verwaltungshandeln ist durch gutes kommunales Management geprägt.

**Strategische
Oberziele**

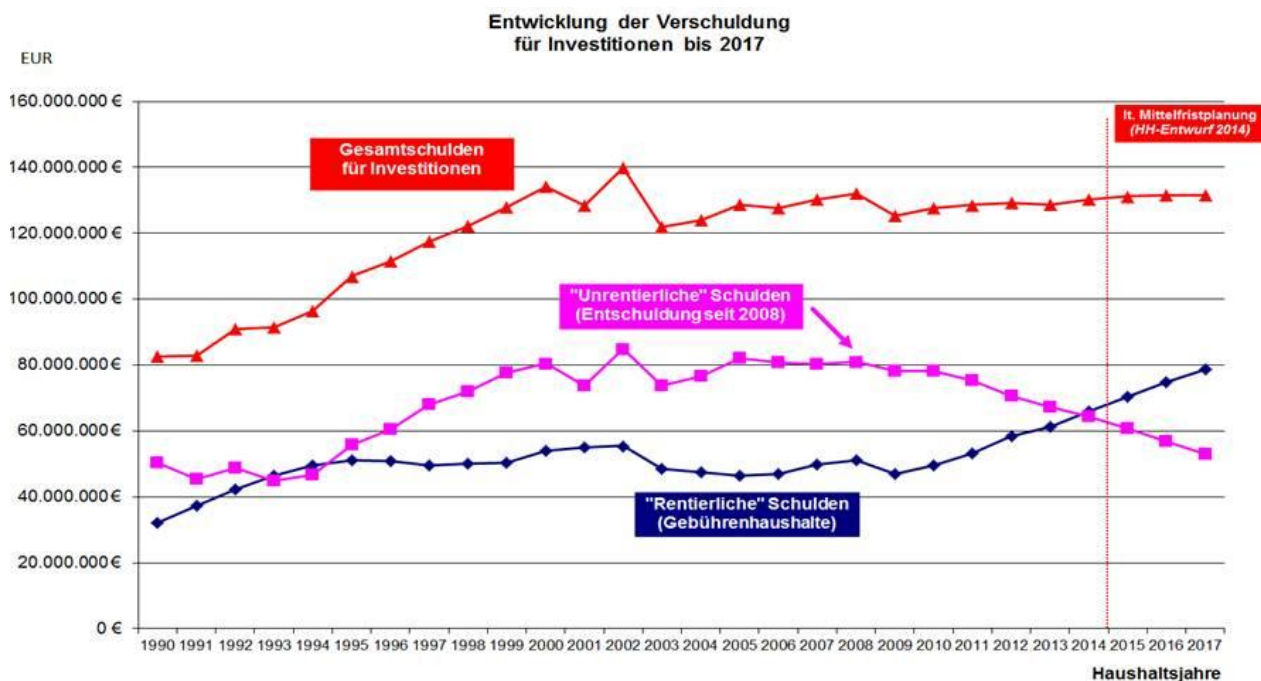
- Die Prioritätensetzung ist im Sinne einer Gesamtsteuerung verbessert.
- Das Dienstleistungsangebot der Stadtverwaltung ist optimiert.
- Der Wert- und Substanzerhalt des städtischen Vermögens ist gesichert.
- **Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.**
- Die Qualifikation und die Motivation der Beschäftigten ist verbessert.
- Die fachübergreifende Zusammenarbeit funktioniert.
- **Kommunales Handeln ist transparent und nachvollziehbar.**

Kenndaten zum Strategischen Zielbereich: Gutes kommunales Management

Energieverbrauch Stadt Minden (0.7, Daten aus Energiebericht 2014)

		1994	2005 (Referenzjahr)	2013	Δ 1994	Δ 2005
Verbrauch	Energiekosten (für Strom/Wasser/Heizung)	2.504.718 €	2.485.137 €	3.203.406 €	27,9%	28,9%
	Strom Licht+Kraft [MWh]	5.609	5.018	5.081	-9,4%	1,3%
	Wasser [m³]	151.740	78.778	60.195	-60,3%	-23,6%
	Heizung (witt.ber.) [MWh]	45.827	25.762	20.282	-55,7%	-21,3%
Emissionen	CO2 [t]	10913	5903	5918	-45,8%	0,3%

Entwicklung der rentierlichen und unrentierlichen Verschuldung



4. Aktuelle Situation

4.1 Entwicklungsprozesse und Projekte 2014

Die Entwicklung einer Stadt im Laufe eines Jahres wird von vielen Themen und Akteuren geprägt. Dieser Bericht soll einen Überblick über die Schwerpunkte der Entwicklung der Stadt Minden im letzten Jahr geben, bei denen Politik und Verwaltung maßgeblich beteiligt waren, d.h. die kommunale öffentliche Hand eine wesentliche Rolle gespielt hat. Auch mit dieser Einschränkung würde eine vollständige Betrachtung aller relevanten Entwicklungen den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Daher wird auf den folgenden Seiten eine Auswahl der wesentlichen Entwicklungsprozesse und vieler Projekte vorgestellt, die in der Stadt Minden im Jahr 2014 bearbeitet wurden und für die Entwicklung der Stadt Minden besonders bedeutend waren bzw. sind.

Diese Auswahl führt dazu, dass weitere Prozesse und Projekte, beispielhaft seien hier mit Wirkung im Strategischen Zielbereich „Gutes kommunales Management“ die Personal- und Führungskräfteentwicklung oder der Ausbau der Interkommunalen Zusammenarbeit – so z.B. bei der Fusion der Volkshochschule oder der Kooperation des Stadttheaters – genannt, keine nähere Betrachtung erfahren.

Bei der Darstellung wird zwischen „Entwicklungsprozessen“ sowie „Projekten und Handlungsschwerpunkten“ unterschieden. Während es bei den Entwicklungsprozessen um die Abbildung des aktuellen Standes der dauerhaften Aufgaben und Entwicklungsabsichten geht, deren Fortschritt im Berichtsjahr aufgezeigt wird, zeichnen sich die strategisch bedeutsamen Projekte und Handlungsschwerpunkte durch Aktualität, zeitliche Begrenzung oder einen festgelegten Abschluss der Planung und Umsetzung aus.

Mit diesem Bericht sollen erstmals auch mögliche Konflikte dargestellt werden, die sich innerhalb, oder durch die Umsetzung einzelner Entwicklungsprozesse und Projekte ergeben können.

Gegenüber den vorherigen Berichten haben sich inhaltlich einige Änderungen ergeben. Der Entwicklungsprozess „Frühe Hilfen“ ist mittlerweile erfolgreich in den Regelbetrieb überführt worden und ist daher bei den Steckbriefen der Entwicklungsprozesse nicht mehr enthalten. Das bisherige Projekt „Wirkungsorientierte Gestaltung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung“ ist neu in die Entwicklungsprozesse aufgenommen worden, da es sich hier um einen dauerhaften Prozess handeln wird, welcher auch in den nächsten Jahren einen hohen Steuerungseinsatz verlangt.

Die Steckbriefe zum ÖPNV-Konzept und zum Radverkehrskonzept sind thematisch mit dem Steckbrief zum Mobilitätsmanagement zusammengeführt worden. Die Steckbriefe zum Risikomanagement der SBM und zum Beschwerdemanagement sind ebenfalls entfallen und die dahinter liegenden Prozesse sind in den Regelbetrieb überführt worden.

Das Wirtschaftsförderungskonzept ist in die Umsetzungsphase getreten, daher ist das Thema in die Entwicklungsprozesse überführt worden.

Der Projektsteckbrief zum Breitbandausbau ist entfallen, der Ausbau der Breitbandversorgung ist mittlerweile fast vollständig abgeschlossen.

Die Übernahme der Straßenbaulast für die klassifizierten Straßen ist ebenfalls zum großen Teil abgeschlossen, der Projektsteckbrief zu diesem Thema ist daher ebenfalls entfallen.

Stadtentwicklungsbericht 2014

Die Stadt Minden ist inzwischen drittgrößter Aktionär der Westfalen-Weser-Energie AG, das Projekt zur Beteiligung der Stadt Minden an der WWE AG ist damit abgeschlossen und der Projektsteckbrief konnte entfallen.

Neu hinzugekommen ist der Projektsteckbrief zum Thema „Ausweisung von Vorrangzonen für Windenergie“ als wichtiges Projekt der räumlichen Planung.

4.1.1 Entwicklungsprozesse 2014

1. Einzelhandelskonzept
2. Feuerwehr 2020
3. Innenstadtentwicklung
4. Integration
5. Bildung 2022
6. Wirkungsorientierte Gestaltung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung
7. Kinder- und Jugendförderplan
8. Kindertagesstättenentwicklung
9. Schulentwicklung
10. Kulturentwicklung
11. Sportentwicklung
12. Klimaschutz
13. Mobilitätskonzept
14. Wohnbauflächenentwicklung
15. Minden – für Demokratie und Vielfalt (LAP)
16. EU-Wasserrahmenrichtlinie
17. Entwicklungskonzept Kanzlers Weide
18. Stadtteilentwicklung Rodenbeck
19. Umsetzung Wirtschaftsförderungskonzept
20. Weiterentwicklung der Mindener Stadtwerke

1.	Fortschrittsbericht „Einzelhandelskonzept“	
Federführende Organisationseinheit	5.2 Stadtplanung und Umwelt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 26.02.2009 sowie Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 18.11.2010	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Räumliche und funktionale Festlegung der Zentralen Versorgungsbereiche für das gesamte Stadtgebiet, Stärkung der ausgewiesenen Haupt- und Nahversorgungszentren, Steuerung von weiteren Ansiedlungsmöglichkeiten sowie Vermeidung absehbarer Fehlentwicklungen in der Versorgungsstruktur (Negativplanung)	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Abschluss des Verfahrens zur Ergänzung des Einzelhandelskonzepts um den geplanten zentralen Versorgungsbereich Ringstraße / Friedrichstraße und Fortführung des Aufstellungsverfahrens zum B-Plan 906 A mit dem Ziel der Ansiedlung eines Einkaufszentrums mit ca. 3300 qm VKF an der Ringstraße im Bereich des ehemaligen Klinikum I.	
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Ausschuss für Bauen, Umwelt und Verkehr, Untere und Mittlere regionale Planungsbehörde, Industrie- und Handelskammer sowie Einzelhandelsverband	
Anknüpfung Zielsystem	Minden als regionales Zentrum - Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt. - Die Stadt Minden verfügt über attraktive Wohngebiete für unterschiedliche Wohnformen. - Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort ... Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen - Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt. Gutes kommunales Management - kommunales Handeln ist transparent und nachvollziehbar	
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.	

2.	Fortschrittsbericht „Feuerwehr 2020“	
Federführende Organisationseinheit	5.4 Berufsfeuerwehr	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Diverse Beschlüsse des Ausschusses für Bürgerdienste, Sicherheit und Feuerschutz und des Rates	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Umsetzung des Projektes 2020	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Die Fortschreibung des Projektes 2020 mit dem nächsten Gerätehausneubau in Minden-Hahlen ist im Dezember 2012 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen worden. Die Fahrzeugbeschaffungen wurden wie geplant abgewickelt.	
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Arbeitsgruppe „Entwicklung der Feuerwehr bis 2020“ (Mitglieder aus dem Ausschuss für Bürgerdienste, Sicherheit und Feuerschutz, des Verwaltungsvorstands und der Berufs- und Freiwilligen Feuerwehr)	
Anknüpfung Zielsystem	Minden als regionales Zentrum -Sicherheit, Sauberkeit und Ordnung sind gewährleistet. Aktivierte Bürgergesellschaft - Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert. Gutes kommunales Management - Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.	
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.	

3.	Fortschrittsbericht „Innenstadtentwicklung“	
Federführende Organisationseinheit	5.2 Stadtplanung und Umwelt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung vom 18.06.2009 und 08.10.2009 zum Masterplan als Integriertes Handlungs- und Entwicklungskonzept „Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt“	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Planmäßige, zielgerichtete Entwicklung und Aufwertung der historischen Innenstadt Mindens. Durch die ernsthafte Auseinandersetzung mit den drei Handlungsfeldern Arbeit /Wirtschaft, Bildung/Kultur sowie Umweltqualität /Lebensqualität und deren komplexe Ausgestaltung, soll die Zukunftsfähigkeit der Mindener Innenstadt gefördert und die Bindung der Menschen, insbesondere auch junger Leute und Familien, an ihre Stadt gestärkt werden.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Durchführung von Fassadensanierungen an 7 Objekten - Förderung von 5 Projekten aus dem Verfügungsfonds - Erarbeitung Barriereatlas Innenstadt - Umbau der Fußgängerzone Scharn	
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Ausschuss für Bauen, Umwelt und Verkehr, Vergabegremium Verfügungsfonds	
Anknüpfung Zielsystem	Minden als regionales Zentrum - Die (ober-)zentralen (Versorgungs-) Funktionen sind gestärkt. - Die Stadt Minden verfügt über attraktive Wohngebiete für unterschiedliche Wohnformen. - Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.	
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.	

4.	Fortschrittsbericht „Integration“	
Federführende Organisationseinheit	VVII-IB Integrationsbeauftragter	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Verabschiedung Charta für Integration und Vielfalt durch die Stadtverordnetenversammlung am 26.02.2009 Verabschiedung der Leitlinien durch den Integrationsrat am 27.03.2014 Zusammenarbeit mit Integrationsrat und hier festgelegte Aufgabenbeschreibung und Geschäftsordnung	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Soziale und politische Partizipation und Verbesserung der Bildungsteilhabe von zugewanderten Menschen (Menschen mit Migrationshintergrund) in Minden Aktive Beteiligung der Migrantenvertretung an den kommunalen Entscheidungsprozessen Interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung; insbesondere Erhöhung des Migrantenanteiles bei den Beschäftigten und Auszubildenden	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Ausweitung des herkunftssprachlichen Unterrichtes für die Sprachen Arabisch und Russisch Schulung der Ansprechpersonen der geplanten Anlaufstelle für Menschen, die von Diskriminierung und Rassismus betroffen sind Durchführung einer großen Veranstaltung in Kooperation mit der Volkshochschule am 26.09.2014 in der Mensa der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule zum Thema Flüchtlinge aus Syrien als Auftaktveranstaltung zur Einrichtung einer „Willkommenskultur“ in Minden Aktive Mitwirkung bei der Vergabe der LAP-Mittel und Unterstützung von Initiativen der Migrantinnen und Migranten bei der Stellung von Projektanträgen In Abstimmung mit dem Bereichsleiter 3.2 - Soziales - Einrichtung einer interkulturellen Assistenz für den Stadtteilmanager und Einrichtung einer Anlauf- und Koordinierungsstelle für Flüchtlinge aus Syrien, die mit Migrantinnen besetzt wurde Erste Gespräche mit dem Bürgermeister, dem Be-	

Stadtentwicklungsbericht 2014

	reichsleiter 0.4 - Personal und TUIV - und dem Personalrat zum Thema interkulturelle Öffnung der Verwaltung (Anteil der Migranten/Migrantinnen im Bereich MitarbeiterInnen und Auszubildende)
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Integrationsrat, je nach Themenschwerpunkt Aus-schüsse, Workshops und AGs in den Projekten, Stadtteilinitiativen und Runde Tische
Anknüpfung Zielsystem	Chancengerechtigkeit durch Teilhabe - Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert.
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

5.	Fortschrittsbericht „Bildung 2022“	
Federführende Organisationseinheit	Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit Fachbereich 4 – Jugendamt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Das übergreifende Konzept befindet sich weiterhin in der Entwicklungsphase. Grundlagenbeschlüsse zu „Bildung 2022“ stehen noch aus. "Bildung 2022" dient als Klammer für die Fortschrittsberichte • „Wirkungsorientierte Gestaltung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung“ • Kinder- und Jugendförderplan • Kindertagesstättenentwicklung • Schulentwicklung • Kulturentwicklung • Sportentwicklung Die Beschlüsse und Konzepte, die diesen bisherigen Einzelplanungen zugrunde liegen, werden in den entsprechenden Fortschrittsberichten in diesem Stadtentwicklungsbericht angesprochen.	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Der Prozess „Bildung 2022“ befindet in der Umsetzungsphase. Es soll ein prozessual angelegter kommunaler Bildungs-„Plan“ (als kommunale Daueraufgabe) unter Beteiligung aller städtischen Dienststellen, der Politik und der gesamten Stadtgesellschaft erarbeitet und verabschiedet werden. Dieser Plan soll kurz-, mittel- und langfristige Umsetzungsmaßnahmen umfassen und partizipativ entwickelt werden.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Die Stelle einer Bildungsplanerin wurde zum 17.02.2014 besetzt. Bildung Steuerungsgruppe Bildung Arbeitsgruppe Planung Politisches Begleitgremium (Einrichtung ab 2015) Unterstützung bei der Entwicklung des neuen Internetauftritts und der Umstellung der aktuellen Internetseite für den Bereich Bildung Klausurtag „Bildung 2022“ zur gegenseitigen Vorstellung der Einzelfachplanungen Entwicklung von gemeinsamen Handlungsfeldern	

	und Zielen für den Prozess Bildung 2022 Erhebung von Angeboten in den Ortsteilen Rodenbeck, Bärenkämpfen und Rechte Weserseite Planung Fachvortragsreihe: Start 26.02.2015 Planung einer stadtweiten Bildungskonferenz im Mai 2015 Projekte: „Kitas und Schule in Bewegung“. (Das Projekt ist in der Planungs- und Abstimmungsphase) Zur Stärkung der Bildungs- und Gesundheitschancen in den Stadtteilen Rodenbeck und Bärenkämpfen wird derzeit ein Projekt entwickelt. Dabei steht die ganzheitliche Förderung und Unterstützung von Kindertageseinrichtung und Schulen im Mittelpunkt. Für die jeweilige Einrichtung wird ein individuelles, auf die Einrichtung zugeschnittenes Konzept entwickelt. Handlungsfelder können dabei sein: Übergang Elementar – Primarbereich, Gesundheit, Elternarbeit, Teamentwicklung. Gefördert wird dieses Projekt durch die Reinhard Mohn Stiftung Sprachcamps: In den Sommer- und Herbstferien wurden Sprachcamps an der Mosaikschule und der Eine-Welt-Schule durchgeführt. Die Förderung dieser Sprachcamps soll weiterhin ein dauerhafter Baustein zur Förderung der Bildungschancen von Kindern in Minden sein.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Steuerungsgruppe (in Planung ab 2015 plus erweiterte Steuerungsgruppe) AG „Bildung 2022“ (derzeitige Besetzung: Jugendhilfeplanung, Jugendarbeit/Jugendschutz, Stadtteilmanager, Kindertagespflege, Sozialer Dienst/Jugendhilfe, Kitaplanung, Schulbüro Offener Ganztage Grundschulen, Schulbüro, Stadtentwicklungsplanung, Sportentwicklung, Kulturentwicklung, Bildungsplanung) Schulentwicklungsplanung Inklusionsplanung Ausschuss für Bildungsarbeit Jugendhilfeausschuss Sozialausschuss Sportausschuss Ausschuss für Kultur und Freizeit
Anknüpfung Zielsystem	Chancengleichheit durch Teilhabe - Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven

	Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen - Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet. - Die Grundversorgung für Sport und Bewegung ist für breite Bevölkerungsschichten gewährleistet. - Zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Neubürger sind ausgebaut. - Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert. Familienfreundliche Stadt - Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden. - Die Kinder- und Jugendhilfe ist qualitativ weiter-entwickelt. - Ein bedarfsgerechtes Angebot zur Kinderbetreuung steht zur Verfügung. - Die Beratung, Unterstützung und Förderung für Familien ist ausgebaut. Gutes kommunales Management - Die kommunale Infrastruktur ist an Bedarfe und finanz. Ressourcen angepasst. Minden als regionales Zentrum - Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt. Aktivierte Bürgergesellschaft - Bürgerinnen und Bürger werden frühzeitig in Planungen und Entscheidungen einbezogen. - Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert. Gutes kommunales Management - Die Prioritätensetzung ist im Sinne einer Gesamt-steuerung verbessert. - Das Dienstleistungsangebot der Stadtverwaltung ist optimiert. - Kommunales Handeln ist transparent und nach-vollziehbar. - Die fachübergreifende Zusammenarbeit funktioniert. - Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.

Stadtentwicklungsbericht 2014

Zielkonflikte	Gutes kommunales Management Der Prozess ist bisher nur auf Verwaltungs-/ politischer Ebene, nicht aber in der Bürgerschaft kommuniziert.
---------------	--

6.	Fortschrittsbericht „Wirkungsorientierte Gestaltung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung“	
Federführende Organisationseinheit	Zentralbereich 0.5 Kämmerei 4. Jugendamt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Vor dem Hintergrund der Kostenentwicklung bei den Hilfen zur Erziehung werden die Arbeitsabläufe und -prozesse sowie die Leistungen des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), des Pflegekinderdienstes und der Wirtschaftlichen Jugendhilfe untersucht und weiterentwickelt. Dieser Prozess erfolgt mit externer Unterstützung durch das Institut für Sozialplanung und Organisationsentwicklung (IN/S/O). Das Projekt „Wirkungsorientierte Gestaltung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung“ umfasst vier Bereiche: 1. Optimierungsmöglichkeiten im Bereich der Steuerung und des Controlling der Hilfen zur Erziehung aufzeigen und implementieren (Entwicklung von Steuerungsgrundlagen und Fachcontrolling). 2. die Arbeitsprozesse vor dem rechtlichen, fachlichen und wirtschaftlichen Hintergrund überprüfen und Optimierungspotentiale erschließen (Struktur- und Prozessoptimierung) 3. die Leistungserbringung des Jugendamtes in Bezug auf die unterschiedlichen Prozessbeteiligten und Schnittstellen innerhalb der Sozialräume analysieren (Kooperatives Arbeiten – Sozialraumorientierter Ansatz) 4. die notwendigen personellen Ressourcen zur qualitativen und quantitativen Aufgabenerledigung unter Berücksichtigung der Projektergebnisse ermitteln (Personalbemessung)	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Ziel des Projektes ist die Entwicklung von Steuerungsgrundlagen für die Hilfen zur Erziehung. Nebenziel „Finanzen“ - die Optimierung der Fach- und Kostensteuerung soll mittelfristig zu einer Entlastung des Haushalts im Bereich der Transferleistungen führen.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Das Projekt ist in folgende Module gegliedert: 1. Modul (2012 abgeschlossen): Ziel- und Wirkungsorientierte Analyse der Leistungserbringung (Ist-Analyse) 2. Modul: Optimierung der Nutzung des Fachverfahrens PROSOZ 14plus. Im Nachgang zur Definition der Prozessstandards für den ASD werden mit der Softwarefirma der Anpassungsbedarf und dessen Umsetzungsmöglichkeiten geprüft. Bei dieser Weiterentwicklung soll auch den künftigen Anforderungen des Controllingsystems Rechnung	

getragen werden.

3. Modul (3a): Weiterentwicklung des Vertrages mit den freien Trägern über ambulante Erziehungshilfen
- Die Verhandlungen mit den beteiligten freien Trägern über diesen Entwurf wurden 2013 / 2014 geführt und 2014 abgeschlossen.

3. Modul (3b): Optimierung der Arbeitsprozesse und der Qualitätsstandards sowie Entwicklung einer fortschreibungsfähigen Personalbemessung für den Allgemeinen Sozialen Dienst, den Pflegekinderdienst und die Wirtschaftliche Jugendhilfe

- Unter Beteiligung der Fachkräfte, der Führungskräfte und des Bereiches Organisation wurde das bisherige fachliche Vorgehen der Dienste analysiert und auf der Basis von Vorschlägen des IN/S/O neue Prozessstandards für die Aufgabengebiete entwickelt. Ein Handbuch hält diese Standards und Abläufe fest.

- Der Personalbedarf wurde aus der Häufigkeit der durchgeführten (bzw. durchzuführenden) Teilprozesse und deren mittlerer Bearbeitungszeit sowie den zu berücksichtigenden System-, Rüst- und Verteilzeiten berechnet -> Resultat: 2014 erfolgte eine Personalerweiterung um 6 Stellen im ASD.

- Als Projektergebnis wurden die Regionalteams umstrukturiert und eine Erstberatung entwickelt, die zeitnah umgesetzt wird. Ein Konzept zur Ausweitung der allgemeinen Beratung nach § 16 SGB VIII wurde erarbeitet.

4. Modul (3c): Fach- und Finanzcontrolling
Dieses Modul startete im Herbst 2013.

2014 waren die Projektschritte 2 - Anpassung PROSOZ, 3 b - Umsetzung der Prozesse sowie 3 c - Fach- und Finanzcontrolling parallel in Bearbeitung. Die Ergebnisse werden in der 2. Jahreshälfte nach und nach implementiert. Entwickelt wurde der Entwurf eines Kennzahlensets (Werkstattbericht) für das Fach- und Finanzcontrolling. Das PC-Fachverfahren ProsozOpenWebFM folgt der für Minden mit dem INSO-Institut Essen entwickelten Prozesssteuerungslogik des Sozialen Dienstes - hier ist Minden Pilotprojekt - und macht für die Mitarbeiter/innen die Eingabe übersichtlicher. Für die Leitungs- und Planungsebene bietet es neue Auswertungs- und Steuerungsmöglichkeiten. OpenWebFM wird nach aufwendiger gemeinsamer Anpassung an die Mindener Prozessstandards zum Jahresende 2014 installiert und geht dann in den Echtbetrieb. Leicht zeitversetzt erfolgt die Einrichtung des Auswertungsprogramms KRISTALL.

Stadtentwicklungsbericht 2014

Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	- Verwaltungsvorstand 14.10.2011 - HSP-Steuerungsgruppe, diverse Termine - Lenkungsgruppen (INSO-Projekt und Prosoz), diverse Termine - Haupt- und Finanzausschuss 22.03.2012 - Jugendhilfeausschuss 07.11.2012 - Haupt- und Finanzausschuss 14.03.2013 - Jugendhilfeausschuss 06.11.2013
Anknüpfung Zielsystem	Chancengleichheit durch Teilhabe Familienfreundliche Stadt Gutes kommunales Management
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

7.	Fortschrittsbericht „Kinder- und Jugendförderplan“	
Federführende Organisationseinheit	Fachbereich 4 - Jugendamt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss des Kinder- und Jugendförderplans 2010-2014 der Stadt Minden durch den Jugendhilfeausschuss am 16.11.2010 und durch die Stadtverordnetenversammlung am 16.12.2010	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Der Kinder- und Jugendförderplan 2010-2014 erfüllt mehrere jugendpolitische Aufgaben: • Er liefert einen gesicherten konzeptionellen und finanziellen Rahmen für Jugendarbeit, Jugendverbandsarbeit, Jugendsozialarbeit und erzieherischen Kinder- und Jugendschutz sowie Handlungsanforderungen für diese Bereiche für die Zeit bis 2014. • Er skizziert die Vision eines ganzheitlichen Biografie begleitenden Netzwerkes für Kinder und Jugendliche in Minden, dass Eltern, Kinder und Jugendliche darin unterstützt, dass das Aufwachsen gut gelingt. • Er weist für die Stadtentwicklungsplanung und andere Fachplanungen auf Herausforderungen hinsichtlich des Umgangs mit sozialer Ungleichheit sowie auf die Chancen, Lebensbedingungen und Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen hin.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Die Priorität des Kinder- und Jugendförderplans 2010-2014 liegt im Erhalt der bestehenden Infrastruktur und der Weiterentwicklung der Arbeitsfelder (5 Jugendhäuser in städtischer bzw. freier Trägerschaft, Jugendverbandsarbeit, erzieherischer Kinder- und Jugendschutz, Jugendsozialarbeit). Ausgewählte Arbeitsschritte 2014: • Alle Jugendhäuser in Minden haben wieder beim Projekt Kulturrucksack mitgemacht. Es wurden kulturelle Bildungsprozesse angeregt und 10- bis 14-Jährige Jugendhausnutzer/innen haben dadurch neue kulturelle Erfahrungen gemacht. Es entstanden vielfältige gemeinsame Arbeitszusammenhänge mit den Kulturinstituten. • Der Spielplatz Solferinostraße wurde innerhalb der Grünanlage verlagert und aufgewertet. Die Planung erfolgte beteiligungsorientiert mit Kindern aus dem Offenen Ganztage der benachbarten Grundschule Bierpohlschule. • Über die Jugendhilfeplanerin werden Kinder-, Jugend- und Familieninteressen in Stadtplanungs- und Stadtentwicklungsprojekte eingebracht.	

	• Die Vision eines ganzheitlichen Biografie begleitenden Netzwerkes für Kinder und Jugendliche in Minden fließt in das Projekt Bildung 2022 ein. • 2014 wurden bereits vorbereitende Schritte für den nächsten Kinder- und Jugendförderplan eingeleitet, u.a. ein ausführlicher Rückblick auf die Ergebnisse aus dem Kinder- und Jugendförderplan 2009-2014 im Jugendhilfeausschuss sowie Workshops zum Thema „Bildung und Partizipation in der Jugendarbeit“ mit jedem Jugendhaus und den Jugendverbänden. Die Ergebnisse werden 2015 in den neuen Kinder- und Jugendförderplan einfließen.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	• Klausurtagung des Jugendhilfeausschusses am 24.04.2010 • 2010 Fachplanungsbeteiligung (8 Workshops) • Verwaltungsinterne Workshops und Beteiligungsgespräche mit dem Ziel, Schnittstellen in den Blick zu nehmen • 2014 Rückblick im Jugendhilfeausschuss am 19.02.2014 und in mehreren Workshops mit Akteuren der Jugendarbeit
Anknüpfung Zielsystem	Chancengleichheit durch Teilhabe • Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet. • Zielgruppenspezifische Angebote für Kinder und Jugendliche sowie Neubürger sind ausgebaut. • Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert. Familienfreundliche Stadt • Ein bedarfsgerechtes Angebot zur Kinderbetreuung steht zur Verfügung. • Die Kinder- und Jugendhilfe ist qualitativ weiterentwickelt. • Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden. Aktivierete Bürgergesellschaft - Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert. - Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert. Gutes kommunales Management - Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst. - Das Dienstleistungsangebot der Stadtverwaltung ist optimiert. - Die fachübergreifende Zusammenarbeit funktioniert.
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

8.	Fortschrittsbericht „Kindertagesstättenentwicklung“	
Federführende Organisationseinheit	4 – Jugendamt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss des Jugendhilfeausschusses vom 27.10.2010	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Der Jugendhilfeausschuss hat in seiner Sitzung am 27.10.2010 beschlossen, das Betreuungsangebot auf insgesamt 600 U3-Plätze in Kindertageseinrichtungen und 120 Plätzen in der Kindertagespflege auszubauen. Dies entspricht einer Gesamtdeckungsquote von 35 %.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Im Kindergartenjahr 2013/2014 standen für Kinder im Alter von unter 3 Jahren 464 Betreuungsplätze (= 22,5 % Bedarfsdeckung) in Kindertageseinrichtungen und bis zu 220 Betreuungsplätze (= 10,7 %) in der Kindertagespflege zur Verfügung. Die Gesamtdeckungsquote lag im Kiga-Jahr 2013/2014 noch knapp unter dem Beschluss des Jugendhilfeausschusses. Zum Kiga-Jahr 2014/2015 wurde das Betreuungsangebot für Kinder im Alter von unter drei Jahren weiter ausgebaut. So verfügt Minden aktuell über 500 U3-Plätzen (= 24,2 % Bedarfsdeckung) in Kindertageseinrichtungen und über 223 Plätzen (= 10,8 %) in der Kindertagespflege. Damit ist das Ausbauziel erreicht worden. Ausblick: Im Jahr 2015 werden zusätzlich drei Kindertageseinrichtungen (Kita Krokodil am Erbeweg, Kita Rodenbeck am Zehlendorfer Weg und die Kita am Martinikirchhof als Dependence zur Kita St. Martini an der Ritterstraße) in Betrieb gehen. Dadurch werden zusätzlich 41 U3-Plätze und 84 bis 94 Ü3-Plätze zur Verfügung stehen. Die Deckungsquote in Kindertageseinrichtungen erhöht sich damit auf 26,2 %, die Deckungsquote incl. der Kindertagespflege beträgt dann 35 %.	
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Jugendhilfeausschuss, jährliche Fortschreibung und Weiterentwicklung des Platzangebotes mit	

	den Fachberatungen und den Trägern von Kindertageseinrichtungen sowie den Einrichtungsleitungen.
Anknüpfung Zielsystem	Chancengerechtigkeit durch Teilhabe - Zielgruppenspezifische Angebote für ..., Kinder und Jugendliche sowie Neubürger sind ausgebaut. Familienfreundliche Stadt - Ein bedarfsgerechtes Angebot zur Kinderbetreuung steht zur Verfügung.
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

9.	Fortschrittsbericht „Schulentwicklung“
Federführende Organisationseinheit	Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit 0.7 Gebäudewirtschaft
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Stadtverordnetenversammlung vom 21.07.2011 und vom 25.10.2012: Auflösung Hauptschule Minden-Süd; Haupt- und Finanzausschuss vom 22.05.2014: Dauerhafte Fortführung von Schulsozialarbeit und Entfristung von 8 Stellen Stadtverordnetenversammlungen vom 20.03. und 11.09.2014: Änderung der Elternbeitragssatzung für Offene Ganztagschulen im Primarbereich der Stadt Minden Haupt- und Finanzausschuss vom 03.07.2014: (Dringlichkeitsbeschluss gem. § 60 Abs. 1 S. 1 GO): Einführung eines „ChillTickets“ anstelle des Schulwegtickets für das Schuljahr 2014/2015 Stadtverordnetenversammlung vom 23.10.2014: Bestimmung von Schwerpunktschulen gem. § 20 Abs. 6 Schulgesetz NRW (SchulG)

Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Bildungsgerechtigkeit, Optimales kommunales Bildungssystem, Realisierung der Stadtentwicklungsziele im Bil- dungsbereich
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Der Umzug der ausgelaufenen Hauptschule Minden-Süd zur HS Todtenhausen ist mit Ablauf des Schuljahres 2014/15 abgeschlossen. Nachdem auf Landes- und Bundesebene eine Fortführung der Finanzierung von Schulsozialarbeit nicht beschlossen wurde, hat die Stadt Minden die bisher befristeten 8 Stellen Schulsozialarbeit entfristet und sich für eine dauerhafte Fortführung von Schulsozialarbeit ausgesprochen. Der Umzug der Käthe-Kollwitz-Realschule in das Gebäude der ehemaligen Hauptschule Minden-Süd hat sich verzögert. Er findet erst zum Ende des Jahres 2014 statt. Die notwendigen Umbauarbeiten am Standort Minden-Süd dauern bis in das Jahr 2015 an. Die Containeranlage an der Käthe-Kollwitz-Realschule wird Ende Dezember 2014 abgebaut. An der PRIMUS-Schule Minden wurden im Herbst 2014 drei Container errichtet. Der Förderantrag für den Bau einer Doppelsporthalle für den Leistungssport an der Landessportschule Besselgymnasium wurde im Juni 2014 in Betrieb genommen. Eine interne Arbeitsgruppe zur Fortentwicklung der Schulbudgets unter besonderer Berücksichtigung des strategischen Zielbereichs „Chancengerechtigkeit durch Teilhabe“ hat im November 2013 die Arbeit aufgenommen. Als erstes Ergebnis soll mit dem Haushalt 2015 ein Solidarbeitrag der weiterführenden Schulen zugunsten der Grundschulen eingeführt werden. Die ganztagsgerechten Aus- bzw. Umbauten der GS Hohenstaufenschule und der GS Domschule haben begonnen. Der vorgesehene Ergänzungsbau an der GS Hohenstaufenschule soll in 2015 fertiggestellt werden. Die Arbeiten an der GS Domschule erstrecken sich über insgesamt 4 Jahre, da die Arbeiten im laufenden Betrieb erfolgen. Der ganztagsgerechte Ausbau des Ratsgymnasiums hat ebenfalls begonnen. Dieser soll zum Schuljahr 2015/2016 abgeschlossen sein.

	Eine Änderung der Elternbeitragssatzung für den Offenen Ganzttag wurde zum 01.08.2014 beschlossen. Ziel ist die Sicherung eines qualitativ hochwertigen Betreuungsangebotes. Die Beiträge wurden erhöht und die Ermäßigungstatbestände ausgeweitet. Die Leistungen an die Träger des Offenen Ganztags wurden verbessert. Eine weitere Änderung der Satzung fand zum 01.11.2014 statt. Es findet dann eine Berücksichtigung von Geschwisterkindern statt, die ein Betreuungsangebot der Jugendhilfe besuchen. Das „ChillTicket“ ermöglicht die Nutzung des ÖPNV über den bloßen Schulweg und die Schulzeiten hinaus. Die dadurch entstehenden Mehrkosten werden durch eine Verringerung des Zuschussbedarfs bei der Defizitabdeckung für die Linienverkehre kompensiert. Die GS Am Wiehen, GS Michael-Ende-Schule, GS Mosaik-Schule und Kurt-Tucholsky-Gesamtschule wurden zu Schwerpunktschulen gem. § 20 Abs. 6 Schulgesetz NRW bestimmt. Diese Schulen decken neben den Förderschwerpunkten Lernen, Emotionale und soziale Entwicklungsstörung und Sprache mindestens einen weiteren Förderschwerpunkt ab.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Steuerungsgruppe Schulentwicklungsplanung Projektbezogene Planungs- und Steuerungsgruppen (Inklusion, Schulbudgetierung u.a.) Ausschuss für Bildungsarbeit
Anknüpfung Zielsystem	Chancengleichheit durch Teilhabe - Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen Familienfreundliche Stadt - Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden. Gutes kommunales Management - Die kommunale Infrastruktur ist an Bedarfe und finanziellen Ressourcen angepasst.

Stadtentwicklungsbericht 2014

Zielkonflikte	Bei derzeitigem Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.
---------------	---

10.	Fortschrittsbericht „Kulturentwicklung“	
Federführende Organisationseinheit	Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss des Ausschusses für Kultur und Freizeit vom 3.11.2008 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 18.12.2008	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Das Kulturkonzept ist integraler Bestandteil der strategischen Ausrichtung der Stadt Minden; hierdurch werden die Rahmenbedingungen für ein zukunftsorientiertes kulturelles Leben in der Stadt gestaltet und die kulturellen Traditionen verantwortungsvoll fortgeführt. Dadurch werden die öffentlichen Kultureinrichtungen zukunftsfähig gemacht und neuen Initiativen und Ideen Raum für ihre kreative Entfaltung eröffnet. Die Stadt soll als regionales Zentrum an ihrer Stärke, einer vielfältigen Kulturlandschaft, auch zukünftig anknüpfen und künstlerisch-kulturelle Qualität sichern und befördern. Minden sollte sich in diesem Kontext unverwechselbar profilieren und die Rolle als innovativ-kreative Impulsgeberin annehmen und inhaltlich definieren. Als „work in progress“ ist das Mindener Kulturkonzept als beteiligungsorientierter, dynamischer und dauerhafter Planungs- und Reflektionsprozess angelegt. Aus der Analyse von gesellschafts-, bildungs- und kulturpolitischen Veränderungsprozessen erarbeiteten die Kultur- und Bildungseinrichtungen der Stadt einen gemeinsamen Orientierungs- und Handlungsrahmen für ihre aktuelle und zukünftige Kulturarbeit. Der Kulturellen Bildung kommt eine herausragende Bedeutung zu; die Kulturentwicklungsplanung fühlt sich dabei in besonderer Weise der sozialen Teilhabe und Chancengerechtigkeit und Chancengerechtigkeit von Kindern und Jugendlichen sowie Menschen mit Migrationsgeschichte verpflichtet (Kultur als Mittel zur Integration, Kultur als Mittel zur Gestaltung des sozialen und demographischen Wandels). Die aktivierte Bürgergesellschaft soll im Kontext von Kulturplanung und -entwicklung eine gelebte Grundhaltung bei der Suche nach strukturellen Gemeinsamkeiten sein.	

Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Die gemeinsam vereinbarte und im Kulturkonzept 2008 festgeschriebene Ausrichtung der kommunalen Kulturarbeit wurde von den beteiligten Kultur- und Bildungseinrichtungen weiterentwickelt und im Rahmen ihrer jeweiligen Aufgaben umgesetzt. Zum Ende des Jahres (27./ 28. November) wird in einer Kulturklausur die Überarbeitung des Kulturkonzeptes von 2008 initiiert. Die Realisation der aktuellen Schwerpunktsetzung erfolgte über Projektarbeit insbesondere zur kulturellen Bildung (Projektbeispiele: • Kulturbüro - Konzeptentwicklung im Vorschulbereich, Community Dance Minden „Tanz! Tanz!“, Kulturstrolche, „Minden historisch erleben“, „Minden singt“, zeitgenössische Musik und Kunst, Kulturrucksack; Kooperationsbörse • BÜZ – Umgido (afrikanisches Theater); Poetry Slam • Stadtbibliothek – Ausbau von Aktivitäten für Jugendliche im Bereich Neue Medien, Konzeptentwicklung für Vorschulkinder; Märchenfest • Museum - MuseobilBox • Kommunalarchiv – Datenbank Mindener Juden/ Bildungspartner NRW; • Stadttheater – „Romeo und Julia – Out With Love; Aufführungen der beiden Jugendclubs am Stadttheater Minden, Theaterführungen mit Workshops für Kinder und Jugendliche, Erwachsenenworkshops) Zum sechsten Mal in Folge konnte eine finanzielle Förderung für die freie Kulturszene erfolgen, in zwei Vergabeverfahren mit Fristen Ende April bzw. Oktober. In der ersten Förderrunde wurden acht Projekte mit einer Gesamtsumme von 11.150,- € unterstützt, in der zweiten Runde weitere 9 Projekte mit insgesamt 8.850,- €.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	- Kultureinrichtungen als Prozessbetreiber - Ausschuss für Kultur und Freizeit - Kulturforum
Anknüpfung Zielsystem	Chancengerechtigkeit durch Teilhabe - Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet. - Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige

Stadtentwicklungsbericht 2014

	Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen. Minden als regionales Zentrum - Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt. Familienfreundliche Stadt - Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden. Aktivierete Bürgergesellschaft - Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert. - Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert. Gutes kommunales Management - Die kommunale Infrastruktur ist an Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

11.	Fortschrittsbericht „Sportentwicklung“
Federführende Organisationseinheit	Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss des Sportausschusses vom 27.05.2008, 16.03.2010 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 28.10.2010 Gemeinsame Sitzung des Bildungs- und Sportaus- schusses vom 18.09.2014
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Im strategischen Zielbereich „Chancengerechtigkeit durch Teilhabe“ soll für breite Bevölkerungsschichten die Grundversorgung mit Sport und Bewegung gewährleistet werden. Beim Ziel „Minden als regionales Zentrum“ soll die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot gesichert werden. Beim Ziel „Familienfreundliche Stadt“ soll ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche vorhanden sein. Im Ziel „Aktivierte Bürgergesellschaft“ soll der Vereinssport als größte Organisation bürgerschaftlichen Engagements auf die Herausforderungen der Zukunft vorbereitet und dafür unterstützt werden. Die Ziele „Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen“ und „Gutes kommunales Management“ sind eng miteinander verknüpft. Sport und Bewegung in Minden sollen dem Prinzip der Nachhaltigkeit verpflichtet werden. Hierzu soll die kommunale Sportstätten-, Bewegungs- und Freizeitinfrastruktur (Bäder, Grünflächen, usw.) im Spannungsverhältnis gewachsener Vereinsstrukturen, einem sich wandelnden Sportverständnis und gesellschaftlicher Veränderungen (demografischer Wandel, Schulentwicklung, Ganzttag, usw.) optimiert, dem künftigen Bedarf und den finanziellen Ressourcen angepasst werden.
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Das Maßnahmenfeld Zähringerallee wird im „Pro- jektsteckbrief Sportpark Zähringerallee“ dargestellt. <u>Maßnahmenfeld Initiative Schule und Verein</u> - Inklusion Die Stadt Minden strebt die Entwicklung einer inklusive Mindener Sportlandschaft an. Relevante Akteure, wie der Beirat für Menschen mit Behinderungen und der Sportverein der Lebenshilfe unterstützen das Ansinnen von Beginn an aktiv. Nach Rücksprache und Planungsgesprächen signalisiert Special Olympics Deutschland, der

	Verband für Sportler mit geistiger und Mehrfachbehinderung, den kommunalen Entwicklungsprozess hin zu einer inklusiveren Mindener Sportlandschaft ebenfalls aktiv zu begleiten, zu beraten und mit zu steuern. Als inhaltliche Schwerpunkte werden zunächst die Positionierung von Aus- und Fortbildungen für Übungsleiter in Sportvereinen und Lehrer, die Erarbeitung eines Unified-Konzeptes oder eine „inklusive“ Gestaltung Mindener Großveranstaltungen herausgestellt. <u>Maßnahmenfeld Kommunale Bewegungs- und Gesundheitserziehung</u> Die initiierten Sport- und Förderangebote an Mindener Grundschulen werden weitergeführt in Kooperation mit dem Stadtsportverband Minden. - Weiterentwicklung der motorischen Tests in einem Gesamtkonzept – hier: Minden als Modellkommune des Landesprojektes „KommSport“. Kinder – und Jugendsport in der Kommune Minden ist eine von 33 Kommunen, die von der Landesregierung und dem LSB NRW ausgewählt wurden. Unter dem Motto „Kein Kind zurücklassen“ werden auf Grundlage des sportmotorischen Tests gewonnene Ergebnisse in Form einer Potenzialanalyse an die Kinder, Eltern und weitere Beteiligte herangetragen. Das Ziel ist es, für jedes Kind ein geeignetes Sportangebot zu ermöglichen. Die Anschlussprogramme werden in Kooperation mit Sportvereinen durchgeführt. <u>Sportstättenentwicklung – Entwurf eines Kleinsporthallenkonzeptes</u> Dem Kleinsporthallenkonzept liegt eine ganzheitliche Betrachtung der Weiterentwicklung von Kleinsporthallen zugrunde. Der Handlungsbedarf orientiert sich an den Ergebnissen der Schul- und Sportentwicklung, den Auswirkungen des Ganztages, der Bedeutung der Sportstätte für die Sportvereine sowie den sozialräumlichen Bedingungen an den jeweiligen Standorten und dem Bauzustand.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Steuerungsgruppe Sportentwicklungsplanung, Netzwerkgruppen, Sportausschuss
Anknüpfung Zielsystem	Chancengerechtigkeit durch Teilhabe - Die Grundversorgung mit Sport und Bewegung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet. - Die Integration der Migranten in die

	Stadtgesellschaft ist verbessert. Minden als regionales Zentrum - Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt. - Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert. Familienfreundliche Stadt - Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden. Aktivierete Bürgergesellschaft - Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert. Gutes kommunales Management - Die kommunale Infrastruktur ist an Bedarfe und die finanzielle Ressourcen angepasst.
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

12.	Fortschrittsbericht „Klimaschutz“	
Federführende Organisationseinheit	5.2 Stadtplanung und Umwelt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	10.10.2013 Beschluss in der Stadtverordnetenversammlung 1. Das „Integrierte Klimaschutzkonzept“ für die Gesamtstadt Minden, vorbehaltlich der Mittelbereitstellung für das jeweilige Haushaltsjahr umzusetzen und 2. für die zeitnahe Umsetzung des Konzeptes einen Antrag auf finanzielle Förderung einer auf 3 Jahre zeitlich befristete zusätzlich Stelle für eine/n Klimaschutzmanagerin/-manager beim BMU zu stellen. 29.01.2014 Beantragung einer Stelle eines Klimaschutzmanagers für drei Jahre (Förderquote bei Haushaltssicherung 85%) beim BMU. 21.11.2014 Erhalt des Zuwendungsbescheid Klimaschutzmanagement bei der Umsetzung des Integrierten Klimaschutzkonzeptes der Stadt Minden.	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Ziel ist es, die Umsetzung der im Konzept enthaltenen Maßnahmen mit Hilfe einer/es	

	Klimaschutzmanagerin/-manager durchzuführen und somit eine Reduktion der Co2-Emmissionen um 30% bis zum Jahr 2030 (bezogen auf das Niveau von 2011 zu erzielen). Begründung: Um die Vielzahl der Maßnahmenvorschläge strukturiert bearbeiten zu können ist es erforderlich, eine zentrale Anlaufstelle (Klimaschutzmanager/Klimaschutzmanagerin) in der Stadtverwaltung einzurichten. Demzufolge wurde die Förderung des Klimaschutzmanagements beantragt. Eine Einstellung ist für Frühjahr 2015 vorgesehen.
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Beantragung einer Stelle eines Klimaschutzmanagers/Klimaschutzmanagerin für drei Jahre (Förderquote bei Haushaltssicherung 85%) beim BMU. Zuwendungsbescheid erhalten am 21.11.2014
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Ausschuss für Bauen, Umwelt und Verkehr Noch neu einzurichtender Arbeitskreis Klimaschutz und Energie, Verbraucherzentrale NRW e.V. (Beratungsstelle Minden) Klimabündnis im Mühlenkreis e.V. Öffentlichkeit, Verwaltung, Unternehmen, Politik
Anknüpfung Zielsystem	Minden schützt seine natürlichen Lebensgrundlagen - Mit den natürlichen Ressourcen wird schonend umgegangen. - Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt. - Der Verkehr wird umweltverträglich abgewickelt. Minden als regionales Zentrum - Die (ober-) zentralen (Versorgungs-) Funktionen sind gestärkt - Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort Gutes Kommunales Management - kommunales Handeln ist transparent und nachvollziehbar. Aktivierete Bürgergesellschaft - Das Bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert - Bürgerinnen und Bürger werden frühzeitig in Planungen und Entscheidungen einbezogen - Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert.
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

13.	Fortschrittsbericht „Mobilitätskonzept“	
Federführende Organisationseinheit	Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz 5.2 Stadtplanung und Umwelt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Die Stadtverordnetenversammlung hat am 10.10.2013 das integrierte Klimaschutzkonzept der Stadt Minden mit dem Ziel, die CO ₂ -Emission bis 2030 gegenüber 2011 um 30 Prozent zu reduzieren, beschlossen.	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Für das Handlungsfeld „Verkehr und Mobilität“ wurde die Zielvereinbarung getroffen, die Reduzierung des motorisierten Verkehrs sowie die Reduzierung des CO ₂ -Ausstoßes des Verkehrs (232.764 t im Jahr 2011) am Gesamtausstoß um 26% bis 2030 zu verringern.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Mobilitätskonzept: 14.04.2014 erstmalige Antragstellung auf Fördermittel für das Klimaschutz-Teilkonzept „Mobilität“ (Förderquote bei Haushaltssicherung = 70 %, Fördermaßnahme des BMUB) 23.09.2014 Endfassung des Förderantrags 02.10.2014 Erhalt des Zuwendungsbescheids ÖPNV: Abschluss des Arbeitskreises ÖPNV zur Optimierung des Busverkehrs in Minden Weitere Umsetzung des Radverkehrskonzeptes: Bau Radweg Notthorn, Teilnahme am Wettbewerb Radschnellwege NRW, Verlängerung der Mitgliedschaft in der AGFS	
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Ausschuss für Bauen, Umwelt und Verkehr, Die Zusammenarbeit mit prozessbegleitenden Gremien / Gruppen erfolgt regelmäßig (AK ÖPNV, AK Radverkehr)	
Anknüpfung Zielsystem	Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen • Mit den natürlichen Ressourcen wird schonend umgegangen • Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt • Der Verkehr wird umweltverträglich abgewickelt	
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.	

14.	Fortschrittsbericht „Wohnbauflächenentwicklung“	
Federführende Organisationseinheit	5.2 Stadtplanung und Umwelt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss der grundlegenden Zielsetzungen für ein nachhaltiges Flächenmanagementsystem in Minden im Ausschuss für Bauen, Umwelt und Verkehr am 23.08.2006	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Als quantitatives langfristiges Ziel wurde im Modellprojekt Flächenmanagement als künftiger Orientierungswert für die Wohnbauflächenausweisung bis zum Jahr 2020 ein Wert von 120 ha angenommen.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	- Neuausweisung von 1,6 ha Wohnbaufläche in rechtskräftigen Bebauungsplänen und Satzungen - Berücksichtigung der Wohnbauflächenbewertung als Entscheidungshilfe bei Verfahren zur Neuausweisung von Wohnbauflächen - Monitoring durch „Baulandbericht 2013“ im BUV am 09.04.2014 - Berücksichtigung der Ergebnisse der Wohnbauflächenbewertung in den Vorbereitungen zur Neuaufstellung des FNP - Wohnbaulandverbrauch in 2013 4,8 ha; zusätzlich wurden ca. 2,1 ha Bauland nach Abbruch und ggf. Grundstücksteilung neu bebaut; für 2014 liegen noch keine Daten vor - Reduzierung der Wohnbauflächenreserven um 3,0 ha in 2013; für 2014 liegen noch keine Daten vor	
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Ausschuss für Bauen, Umwelt und Verkehr	
Anknüpfung Zielsystem	Minden als regionales Zentrum - die Einwohnerzahl ist auf dem Niveau von 2005 stabilisiert - Die Stadt verfügt über attraktive Wohngebiete für unterschiedliche Wohnformen Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen - Mit den natürlichen Ressourcen wird schonend umgegangen - Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt Gutes kommunales Management - Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und finanziellen Ressourcen angepasst	
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.	

15.	Fortschrittsbericht „Minden - für Demokratie und Vielfalt - Lokaler Aktionsplan (LAP)“	
Federführende Organisationseinheit	ZB 0.1 - Zentraler Steuerungsdienst	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 05.03.2008 (Unterzeichnung der Erklärung der Bundesinitiative "Orte der Vielfalt" und Bewerbung für die Auszeichnung "Ort der Vielfalt")	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Leitziel des LAP Minden: Mindener Bürger/Innen und Bürger engagieren sich für Vielfalt, ein demokratisches Miteinander und Chancengleichheit. Sie leisten einen aktiven Beitrag für Integration und gegen Ausgrenzung.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	In 2014 ist die Stadt Minden im vierten Jahr in Folge aus dem Bundesprogramm „TOLERANZ FÖR-DERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ gefördert worden. Diesmal standen 110.000 € zur Verfügung, um über von der Zivilgesellschaft initiierte Einzelprojekte eine Umsetzung des LAP-Leitziels und der daraus abgeleiteten operationalisierten Ziele zu erreichen. Es konnten 86 % der Mittel in Projektzuwendungen gebunden werden, 17 Projekte wurden in 2014 umgesetzt. Das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ endet zum 31.12.2014, nachdem in vierjähriger Laufzeit insgesamt 355 T € Fördermittel zur Verfügung standen und 69 Projekte realisiert werden konnten. Anhand der Hauptwirk-richtung der Einzelprojekte lässt sich feststellen, dass in 2014 insbesondere die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen sowie auch der Multiplikator-Innen sehr gut erreicht wurde; aktuell ist es gelungen mit Einzelprojekten auf konkrete Problemlagen (bspw. Flüchtlingssituation) zu reagieren und nachhaltige Strukturen zu schaffen. Ab 2015 strebt die Stadt Minden eine Förderung durch das Nachfolgeprogramm des Bundes („Demokratie leben! Aktiv gegen Rechtsextremismus, Gewalt und Menschenfeindlichkeit“) an. Eine Teilnahme am Interessenbekundungsverfahren ist erfolgt.	
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Begleitausschuss des LAP Minden; Zusammensetzung: Bürgermeister, 1. Beigeordneter, interne LAP-Koordinierungsstelle	

	der Stadtverwaltung, Integrationsbeauftragter, externe LAP Koordinierungsstelle, Vertreter des Rates, Vertreter von Kirchen, Gewerkschaften, Kultureinrichtungen, Schulen, Vereinen und weiteren zivilgesellschaftlichen Akteuren
Anknüpfung Zielsystem	Chancengerechtigkeit durch Teilhabe - Benachteiligte und Menschen in Notlagen werden von der Stadt unterstützt. - Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert. Aktivierte Bürgergesellschaft - Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert.
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

16.	Fortschrittsbericht „Umsetzung der „EU Wasserrahmenrichtlinie (EU-WRRL)“ im Kontext der räumlichen Stadtentwicklung“	
Federführende Organisationseinheit	Städtische Betriebe Minden – S 3 Abwasser und Straßen, 5.2 Stadtplanung und Umwelt	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	- Beschlussfassung des Betriebsausschusses zur Umsetzung der EUWRRL für einen Planungszeitraum von 2014 bis 2018 und Fassung einer Absichtserklärung für Maßnahmen im Zeitraum 2019 bis 2027 folgt - Wasserrahmenrichtlinie der EG - Wasserhaushaltsgesetz des Bundes (WHG) § 27 - Landeswassergesetz NRW § 2 - Maßnahmenprogramm zur Umsetzung der WRRL - Programm Lebendige Gewässer des MKULNV	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Ziel ist die Erreichung des guten ökologischen Zustandes der Gewässersysteme, einschließlich des Grundwassers bzw. des guten ökologischen Potentials für erheblich veränderte Gewässer. Gemäß der EG-WRRL ist dieses Ziel bis 2027 zu erreichen. Neben den gesetzlichen Zwängen kann mit der Zielerreichung eines naturnahen Gewässers auch eine Aufwertung des Stadtbildes einhergehen, die Umsetzung der Vorgaben der EUWRRL wird von der Stadtverwaltung daher auch als ein Baustein	

	der räumlichen Stadtentwicklung gesehen.
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Die Erarbeitung des Umsetzungsfahrplans wurde weitestgehend abgeschlossen. In diesem Plan werden auf Grundlage einer vorangegangenen kreisweiten Rahmenplanung Details für Gewässerabschnitt bearbeitet um den gewünschten Zustand zu erreichen. Davon zeitlich unabhängig ist die Genehmigung zur Wiederherstellung der Durchgängigkeit der Bastau erteilt. Die Ausführungsplanung wurde im November 2014 begonnen, zu Beginn des Jahres 2015 wird mit der Durchführung begonnen. Für die ökologische Durchgängigkeit von Fließgewässern dürfen Querbauwerke für Wanderorganismen (Fische/Kleinstlebewesen) keine Hindernisse darstellen. Im Mindener Stadtgebiet weist lediglich die Bastau im Mündungsbereich, also am potentiellen Einstieg von Lebewesen aus der Weser, einen unüberwindbaren Querriegel (Stauwehr) auf. 2013 wurden nach umfänglicher Datensammlung und -aufbereitung, Vermessung und Überarbeitung der hydraulischen Kennwerte Lösungsvorschläge erarbeitet, um die Durchgängigkeit herzustellen. Diesbezüglich waren viele Abstimmungsgespräche erforderlich, u.A. mit dem Bereich für Grünanlagen (Berücksichtigung des Landschaftsschutzes sowie städtebaulicher und touristischer Belange), mit der unteren Denkmalbehörde (Denkmalschutz des Stauwehres), mit dem Wasserverband Weserniederung (Gewässerunterhaltung), sowie mit den Genehmigungsbehörden (untere Landschafts- und Wasserbehörde). Die Öffentlichkeit wird frühzeitig in den Prozess eingebunden. Eine bauliche Umsetzung der Planung Bastauwehr unter Voraussetzung der Förderung durch das Land NRW ist für 2015 anvisiert. Der Förderantrag liegt zur Genehmigung vor.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Wasserverband Weserniederung; SBM S 2.2; FB 5.2 Stadtplanung und Umwelt; Aufsichtsbehörden
Anknüpfung Zielsystem	Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

17.	Fortschrittsbericht „Entwicklungskonzept Kanzlers Weide“	
Federführende Organisationseinheit	Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz 5.0 Projektentwicklung	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Masterplan, Integriertes Handlungskonzept Minden 2009, Entwicklungskonzept Stadtraum Kanzlers Weide 2012 Beschluss Ausschuss Bauen, Umwelt und Verkehr vom 18.01.2012	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Das rechte Weserufer weiter aufwerten ist das Ziel des Entwicklungskonzeptes Stadtraum Kanzlers Weide. Eingebunden in die gesamtstrategische Ausrichtung der Stadt Minden soll dieser Bereich in mehreren Schritten verbessert werden. Minden soll als regionales Zentrum für die Besucher gute touristische Angebote bieten und die gesunde Lebensqualität mit guten Freizeit-, Sport- und Naherholungsangeboten sichern. Gleichzeitig soll in der familienfreundlichen Stadt Minden ein bedarfsgerechtes, attraktives Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche geboten werden. Chancengerechtigkeit durch Teilhabe wird durch die kostenlose Nutzung der Grünflächen für breite Bevölkerungsschichten gewährleistet. Vereinssport als größte Organisation bürgerschaftlichen Engagements soll unterstützt werden. Weitere Schritte sollen eine Verbesserung des Erscheinungsbildes des Platzes, Erweiterung von Service-Angeboten und neue Freizeitangebote sein. Die Maßnahmen sollen behutsam in den Landschaftsraum unter Berücksichtigung des Hochwasserschutzes eingebunden werden.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Von den Weserfreunden e.V. wurde 2007 ein Strand und Beachvolleyballfeld in Höhe von Kanzlers Weide angelegt. Die Städtischen Betriebe mähten die umliegenden Grünflächen und so entstand ein erstes attraktives Naherholungsangebot, das bei den Mindener Bürgerinnen und Bürgern als auch bei den Besuchern sehr beliebt ist. Allerdings fehlten hier eine Strand-Bewirtschaftung und Toiletten. Der Ausschuss für Bauen, Umwelt und Verkehr hat in seiner Sitzung am 18. Januar 2012 einstimmig das Konzept und die weiteren Schritte zur Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität befürwortet. Die bekannte Schaustellerfamilie Lohmeyer konnte für die Errichtung und Bewirtschaftung der temporären Strand- Bar während der Sommermonate gewonnen werden (Genehmigung zunächst auf 3 Jahre befristet). Am 1. Juni 2012 fiel der	

	offizielle Startschuss für die Strand-Bar. Nach Ablauf der ersten Saison wurde der Strandbar-betrieb auch 2013 fortgeführt. Vom Ideengeber der Trendsportart Disc Golf Dr. Ruven Kleine über die Planung bis zur Umsetzung des Projektes auf den wesernahen Flächen um Kanzlers Weide herum verging nur ein Jahr. Der 1. Disc Golfparcours im Umkreis von 60 Kilometern wurde am 22. September 2013 auf Kanzlers Weide eröffnet. Scheiben, die so genannten „Discs“, Auffangkörbe und jede Menge Platz für insgesamt 18 Spielbahnen mit 50 bis 120 Metern Länge werden für die neue Sportart benötigt. Disc Golf ist kostengünstig und für jedermann – Familien, Sportvereine, Einzelspieler – geeignet. Bei der Realisierung der Anlage hat die Stadt Minden eng mit dem MTV 1860 Minden e.V. zusammen gearbeitet, der sich um den Aufbau sowie die Pflege der Bahnen kümmern wird. Das 1. „Jedermann-Turnier“ am 20. Oktober 2013 zog bereits begeisterte Spieler aus Bielefeld, Hannover und Salzgitter an den Start. „Schön hier!“ Dreharbeiten des WDR Fernsehen über Disc Golf an Kanzlers Weide. Das WDR-Freizeitmagazin für NRW-Liebhaber besucht die schönsten und spannendsten Flecken Nordrhein-Westfalens. So wurde auch der 1. Disc Golf-Parcours Ostwestfalens- Lippe am 1. März 2014 im Fernsehen vorgestellt. Zum Frühlingsbeginn wurden 33 Deutsche Stiel-Eichen im Alter von zwölf bis 15 Jahren als Ausgleichsmaßnahme „Einzelbäume“ für den Neubau der Weserschleuse – eine Baumaßnahme des Bundes – gepflanzt. Die großkronigen Eichen erfüllen jetzt eine neue gliedernde Funktion im Landschaftsraum an der Weser. Die Kooperation zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Stadt Minden trägt damit zu einer weiteren Steigerung der Attraktivität und Aufenthaltsqualität von Kanzlers Weide bei. Die offizielle Saison am Weserstrand und der Strandbar startete am 18. Mai 2014 mit dem Landrat und stellvertretendem Bürgermeister und dem ersten Disc Golf-Turnier der Saison auf Kanzlers Weide. Von den insgesamt vier Turnieren des Jahres 2014 zeigte die Disc Golfer eine starke Vorstellung. Am 12. Oktober 2014 lud der MTV Minden zum ersten „Skyracer Cup“ für fortgeschrittene DiscgolferInnen aus nah und fern ein, wobei die letzte Finalbahn ca. 90 Meter über die Weser führte. Der Sieger erntete den Applaus der begeisterten „Tribünen“-Zuschauer von der Glacisbrücke. Anfang Juni 2014 ist mit den Arbeiten für den Bau der neuen Sani-Service-Station begonnen worden, die am
--	---

	3. Juli offiziell von der Stadt Minden in Betrieb genommen wurde. Die moderne Einrichtung versorgt Camper nun mit Wasser und bietet gleichzeitig eine Entsorgungsmöglichkeit für das Abwasser von Wohnmobilen und Reisebussen. Die Fassade des ehemaligen Versorgungsgebäudes erhielt im Herbst 2014 einen neuen Anstrich. Außerdem wurde die Beleuchtung instandgesetzt und das Erscheinungsbild und Umfeld verbessert. So zogen die Standorte der Müll- und Glascontainer vom Gebäude weg. Dieser Probelauf bewährte sich, so dass auch die Zahl der Müllcontainer auf die Hälfte reduziert werden konnte. Der äußere frische Eindruck des Gebäudes wurde mit neuen Schildern abgerundet, mit denen die Besucher auf Kanzlers Weide freundlich willkommen geheißen werden. Damit konnte ein weiteres Projekt des Entwicklungskonzepts Kanzlers Weide umgesetzt und die Attraktivität gesteigert werden. Jetzt fehlt noch ein Betreiber des Kiosks und der Toiletten. Kanzlers Weide als kostenloser öffentlicher Parkplatz steht Wohnmobilen für die Übernachtung zur Verfügung. Dabei sind die fußläufige Erreichbarkeit der Innenstadt und die Nähe zur Weser besonders attraktiv.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Ausschuss für Bauen, Umwelt und Verkehr, Sportausschuss, Seniorenbeirat, Fachbereich Jugend, Jugendhäuser
Anknüpfung Zielsystem	Minden als regionales Zentrum Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort mit guten touristischen Angeboten. Die gesunde Lebens-qualität mit guten Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangeboten ist gesichert. Familienfreundliche Stadt Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden. Chancengerechtigkeit durch Teilhabe Zielgruppenspezifische Angebote für Alte, Behinderte, sozial Benachteiligte, Familien, Frauen und Männer, Kinder und Jugendliche sowie Neubürger sind ausgebaut. Aktivierte Bürgergesellschaft Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert. Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert. Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt.
Zielkonflikte	Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

18.	Fortschrittsbericht „Stadtteilentwicklung in Rodenbeck“	
Federführende Organisationseinheit	3.2 Soziales / Zentraler Steuerungsdienst	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss des Sozialausschusses, Kooperationsvereinbarung zwischen den Wohlfahrtsverbänden, den Kirchen und der Stadt Minden	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Etablierung eines an den örtlichen Bedürfnissen in Rodenbeck ausgerichteten Stadtteilmanagements. Das „Kompetenzzentrum Beratung und Aktivierung“ übernimmt die Funktion eines nachbarschaftlichen Netzknotens, der im Stadtteil verortet ist, vorhandene Angebote für Zielgruppen koordiniert und neue aktiviert. Das Projekt „Kompetenzzentrum Beratung und Aktivierung im Stadtteil Rodenbeck“ soll sich in die Strategie eines Stadtteil-/Quartiersmanagements eingliedern. Mit dem Ziel, den Menschen im Stadtteil Zugang zu Bildung und Teilhabe zu ermöglichen, sollen vorrangig Familien, Alleinerziehende, Kinder und Jugendliche angesprochen, gefördert und aktiviert werden. Aber auch Menschen mit Erkrankung oder Behinderung, Migranten sowie Senioren gehören zur Zielgruppe des Kompetenzzentrums. Im Gegensatz zu früheren Strategien, die zum Ausgleich städtebaulicher und sozialer Defizite in der Regel Ansätze einer räumlichen und investiven Stadterneuerung in den Vordergrund stellten, wird mit dem Stadtteilmanagement ein integrativer Ansatz verfolgt. Das Stadtteilmanagement verbindet dabei Aspekte der sozialen Arbeit, Bildung, Jugendhilfe, Kultur, Stadtplanung und Wirtschaftsförderung.	
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	Zwischen den Wohlfahrtsverbänden, den Kirchen und der Stadt Minden wurde im Jahr 2014 eine Kooperationsvereinbarung zur Errichtung des „Kompetenzzentrums Beratung und Aktivierung im Stadtteil Rodenbeck“ geschlossen. Mit der Kooperationsvereinbarung wurde die Position eines Stadtteilmanagers ins Leben gerufen. Ein Steuerkreis unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und unter Mitwirkung der Wohlfahrtsverbände, der Politik und der zuständigen Dienststellen der Verwaltung hat die Steuerung des Kompetenzzentrums übernommen. Nach der Besetzung der Stelle des Stadtteilmanagers hat das Stadtteilmanagement vor Ort in Rodenbeck (Wilmsdorfer Weg) seine Arbeit aufgenommen. Zu den Schwerpunktaufgaben	

	gehörte im Jahr 2014 der Aufbau des örtlichen Büros für das Stadtteilmanagement, erste Kontaktaufnahmen zur Bürgerschaft und zu den Akteuren vor Ort, die Entwicklung erster konkreter Projektideen für den Stadtbezirk Rodenbeck und die Unterstützung bei der Integration von Flüchtlingen. Der Stadtteilmanager ist auch Mitglied in der verwaltungsinternen Arbeitsgruppe „Bildung 2022“. Innerhalb der Verwaltung findet zusätzlich ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Stadtteilmanager, 0.13 – Stadtentwicklung, 0.11 Bürgerschaftliches Engagement und 3.36 Behinderten und Seniorenhilfe statt.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Runder Tisch „Soziales Minden“ Steuerkreis „Kompetenzzentrum Beratung und Aktivierung im Stadtteil Rodenbeck“ Arbeitsgruppe „Bildung 2022“ Arbeitskreis Mi-Ro
Anknüpfung Zielsystem	Chancengerechtigkeit durch Teilhabe - Benachteiligte und Menschen in Notlagen werden durch die Stadt unterstützt. - Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert.
Zielkonflikte	Bei jetzigem Sachstand sind keine

19.	Fortschrittsbericht „Wirtschaftsförderungskonzept“
Federführende Organisationseinheit	0.1 – Zentraler Steuerungsdienst
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss des Wirtschaftsförderungskonzeptes in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses vom 23. Januar 2014
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Ziel des Wirtschaftsförderungskonzeptes ist die Entwicklung und Bündelung von Aufgaben und Maßnahmen der Stadt Minden, um diese als attraktiven Wohn- und Wirtschaftsstandort zu entwickeln und zu stärken.

Ergebnisse /
Arbeitsschritte 2014

In dem auf der im Februar/März 2012 durchgeführten Unternehmensbefragung sowie dem daraufhin im September 2012 durchgeführten Workshop basierenden und im Januar 2014 verabschiedeten Wirtschaftsförderungskonzept sind vier Handlungsfelder definiert:

1. Qualitätsmanagement und Unternehmensservice
2. Standortentwicklung und -management
3. Standortmarketing und Ansiedlung
4. Förderung von Gründer/innen und Startups

Zusammen mit Wirtschaft und Politik wurden Ziele und Maßnahmen innerhalb der Handlungsfelder ausgearbeitet. Im Jahr 2014 wurden folgende Ergebnisse erzielt bzw. Arbeitsschritte durchgeführt:

Zu 1.:

Bestandspflege:

Im Rahmen der Bestandspflege wurden zwei Unternehmerfrühstücke durchgeführt. Des Weiteren wurden 14 Firmen durch den Bürgermeister besucht. Zudem wurde erneut eine Unternehmensbefragung zu Fragen zum Wirtschaftsstandort Minden sowie Arbeits- und Ausbildungsmarkt durchgeführt. Ausführungen zu den Befragungsergebnissen erfolgen im Rahmen der Berichterstattung zur Umsetzung des Wirtschaftsförderungskonzeptes in der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses am 22. Januar 2015.

Unternehmensservice:

Der Bereich Wirtschaftsförderung hat im Jahr 2014 (dokumentiert seit Besetzung der zusätzlichen Stelle im August 2014) 25 Anfragen und Verfahren (Stand 28.10.2014) von Mindener Unternehmen bzw. am Standort Minden interessierten Unternehmen begleitet und unterstützt (Verfahrenscoordination).

Die inhaltliche Darstellung der Wirtschaftsförderung der Stadt Minden auf der städtischen Internetseite wurde optimiert.

Durch Eröffnung der mit dem von der NRW. Bank ausgelobten Preis im Ideenwettbewerb für Kommunen 2013 ausgezeichneten Kindertagesstätte „Löwenzahn“ im Februar 2014 sowie Schaffung von 60 Ferienbetreuungsplätzen für Kinder zwischen sechs und dreizehn Jahren, deren Eltern berufstätig sind, im Rahmen des Programms „Urlaub vor Ort“ während der Sommerferien 2014 wurde ein Beitrag zur

Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf geleistet.

Zu 2.:

Flächenmanagement

Im Rahmen des Flächenmanagements wurde die befindet man sich im Aufbau einer Datenbank. Des Weiteren wird derzeit ein Gewerbeflächenkataster aufgestellt.

Fachkräfteentwicklung

Zur Etablierung der Internetplattform „Azubiarena praktikum“ zur kreisweiten Vereinheitlichung und Vereinfachung des Bewerbungsverfahrens um Schülerpraktika erfolgte Firmenakquise. Darüber hinaus wurde eine Informations- u.

Austauschveranstaltung für Mindener Unternehmen und Schulen organisiert und durchgeführt.

Innenstadtentwicklung

Die Neugestaltung der Mindener Fußgängerzone wurde auch im Jahr 2014 durch das Baustellenmarketing begleitet. In diesem Zusammenhang wurden vier Bauabschnittsfeste und eine Informationsveranstaltung durchgeführt.

Breitbandausbau

Der Breitbandausbau wurde fortgesetzt; Flächendeckung wird im I. Quartal 2015 erreicht sein.

Optimierung der Verkehrsinfrastruktur

Zur Verbesserung der überregionalen Verkehrsanbindung Mindens wurden Gespräche mit der Stadt Porta Westfalica mit Blick auf ein koordiniertes Vorgehen zum Ausbau der B 482 geführt.

Sonstige Kooperationen

Im Dezember 2013 erfolgte die Durchführung des ersten Mindener Marktplatzes unter dem Motto „Gute Min + Din Geschäfte“ mit dem Ergebnis, dass 28 Vereinbarungen zwischen Unternehmen und Gemeinnützigen abgeschlossen wurden. Der zweite Mindener Marktplatz, der am 11. Juni 2015 stattfindet, wird derzeit vorbereitet.

Die Kooperation mit der chinesischen Stadt

	Changzhou wurde durch die Gründung des Trägervereins im Februar 2014 sowie die Organisation und Durchführung von zwei Besuchen einer chinesischen Delegation in Minden und Durchführung eines Besuchs einer deutschen Delegation in Changzhou weiterentwickelt. Derzeit werden Kooperationsmöglichkeiten mit der polnischen Stadt Koszalin (ehemals Köslin) geprüft. Die Vorbereitungen für die Durchführung der Veranstaltung „Eine Stadt für alle“ im Jahr 2015 laufen derzeit. <u>Zu 3.:</u> Der Bereich Wirtschaftsförderung hat aktiv an der Erstellung des Standortmarketingkonzeptes mitgewirkt.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	Bürgermeister / Verwaltungsvorstand / Haupt- und Finanzausschuss Unterschiedliche Gruppen/Akteure zu den einzelnen Themengebieten
Anknüpfung Zielsystem	- <u>Minden als regionales Zentrum stärken</u> • Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort mit guten touristischen Angeboten • Die (ober) –zentralen (Versorgungs-) Funktionen sind gestärkt - <u>Chancengerechtigkeit durch Teilhabe</u> • Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus- u. Weiterbildungseinrichtungen - <u>Gutes kommunales Management</u> • Das Dienstleistungsangebot ist optimiert und kommunales Handeln ist transparent und nachvollziehbar - <u>Familienfreundliche Stadt</u> • Ein bedarfsgerechtes Angebot zur Kinderbetreuung steht zur Verfügung
Zielkonflikte	Beim Projekt „Urlaub vor Ort“ treten die strategischen Ziele „Familienfreundliche Stadt“ und „Chancengerechtigkeit durch Teilhabe“ aufgrund

	begrenzt vorhandener Ferienspielplätze in Konflikt: Einerseits soll den berufstätigen Eltern ein Betreuungsangebot zur Verfügung gestellt werden, andererseits sollen auch – um eine möglichst breite Gruppendurchmischung zu erzielen – möglichst viele Plätze „auf dem freien Markt“ zur Verfügung gestellt werden.
--	--

20.	Fortschrittsbericht „Weiterentwicklung der Mindener Stadtwerke“	
Federführende Organisationseinheit	ZB 0.1 – Zentraler Steuerungsdienst	
Grundlegende(s) Beschlüsse / Konzept	Beschluss des Haupt- und Finanzausschusses vom 18.11.2010 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 03.03.2011 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 05.07.2012 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 25.10.2012 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 13.12.2012 Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 11.12.2014	
Ziel des Prozesses / der Konzeptumsetzung	Der am 25.10.2012 gefasste Beschluss des Mindener Rates zur Neugründung von Stadtwerken unter Einbeziehung der kommunalen Partnerin GWS Stadtwerke Hameln GmbH hat deutlich gemacht, dass es letztlich <u>Ziel sein muss, neben der reinen Vertriebsaktivität ein voll-integriertes Stadtwerk mit den Versorgungssparten Gas, Wasser und Fernwärme aufzubauen</u>. Insofern wurde dieses Ziel im Zuge der Rekommunalisierung von E.ON Westfalen Weser AG mit der Verhandlungsgruppe (bestehend aus Vertretern der Städte Paderborn, Herford, Bückeburg, Salzkotten, Horn-Bad Meinberg, Gemeinde Hiddenhausen sowie der HPB Herforder-Paderborner Beteiligungsgesellschaft mbH) in einem sog. Letter of Intent (LoI) festgeschrieben. Zur Umsetzung der versorgungswirtschaftlichen Ziele wurden im LoI folgende Schritte skizziert: 1) Beteiligung der Stadt Minden bzw. der Mindener Hafen GmbH an der neu gegründeten Westfalen Weser Energie GmbH & Co. KG (WWE) => umgesetzt 2) Vorzeitige Beendigung des Stromkonzessionsvertrages und Neuvergabe	

	an WWE => umgesetzt 3) Übertragung der Fernwärmeversorgung auf die Mindener Stadtwerke GmbH zu wirtschaftlich angemessenen Bedingungen => in Bearbeitung 4) In 2014 Aufnahme von Gesprächen über die vorzeitige Beendigung des Gas- und Wasserkonzessionsvertrages (siehe dazu Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014)
Ergebnisse / Arbeitsschritte 2014	In 2014 wurden Verhandlungen mit dem Ziel geführt, die Wasserversorgung von WWE mit Wirkung zum 01.07.2015 zu übernehmen. Die dazu notwendigen Beschlüsse wurden vom Rat am 11.12.2014 gefasst. Des Weiteren wurde sich mit WWE darauf verständigt, den bis 2021 laufenden Gas-Konzessionsvertrag Ende 2014 einvernehmlich aufzuheben. Nach Durchführung eines transparenten und diskriminierungsfreien Konzessionierungsverfahrens soll die Gas-Konzession zum 01.01.2017 neu vergeben werden.
Prozessbegleitende Gremien / Gruppen	- Arbeitskreis „Perspektiven der Mindener Energieversorgung“ - Haupt- und Finanzausschuss - Organe der MEW GmbH sowie der Mindener Stadtwerke GmbH
Anknüpfung Zielsystem	<u>Minden als regionales Zentrum</u> - Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort mit guten touristischen Angeboten. <u>Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen</u> - Mit den natürlichen Ressourcen wird schonend umgegangen. <u>Gutes kommunales Management</u> - Der Wert- und Substanzerhalt des städtischen Vermögens ist gesichert. - Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.
Zielkonflikte	Bezogen auf die städtischen Oberziele sind keine Zielkonflikte erkennbar.

4.1.2 Projekte 2014

1. Errichtung eines Kinos
2. RegioPort Weser
3. Entwicklung des Wesertor-Quartiers
4. Entwicklung des Rathaus-Quartiers
5. Neugestaltung der Dauerausstellung im Mindener Museum
6. Stadtumbaugebiet Alter Weserhafen / Westl. Bahnhofsbereich
7. Abwasserkonzepte
8. Neukonzeptionierung der Internetpräsenz der Stadt Minden
9. Preußen-Museum
10. Sanierung des Rathauses
11. Sportpark Zähringerallee
12. Ausweisung von Vorrangzonen für Windenergie

Projektsteckbrief

1. Errichtung eines Kinos

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz

Beschlüsse / Grundlage

Masterplan Minden-Innenstadt und Rahmenplanung für den Alten Weserhafen und den westl. Bahnhofsbereich

Aktueller Stand

Die Errichtung eines modernen Kinos wird in Minden seit Jahren gewünscht, da die bestehende Kinolandschaft heutigen Ansprüchen und Besuchererwartungen nicht entspricht. Das Potenzial der Stadt Minden und ihres Einzugsbereichs ist ausreichend groß, um einen Kinokomplex mit mehreren Sälen für bis zu 1500 Plätzen wirtschaftlich zu betreiben. Für die Entwicklung eines solchen Projektes ist neben den Anforderungen an die Lage die Grundstücksverfügbarkeit entscheidend. Weiter in der Diskussion stehen die Standorte westl. Bahnhofsbereich und Ringstraße. Während der Standort Für den westl. Bahnhofsbereich gibt es städtebauliche Zielsetzungen aus der Rahmenplanung von NRW.Urban. Hier ist für das Gelände des ehem. Güterbahnhofs vorgeschlagen worden, einen eigenständig funktionierenden Entertainmentbereich einschl. Kino zu errichten als Impulsgeber für die städtebauliche Aufwertung dieses Bereichs. Hierfür hat der Rat auch der Aufnahme dieser Fläche in das Flächenpool-Verfahren des Landes NRW zugestimmt (hierzu siehe auch Projektsteckbrief Alter Weserhafen).

Zurzeit keine weiteren Entwicklungen.

Parallel dazu gibt es ein Ansiedlungsinteresse auf dem Grundstück ehem. SEN an der Ringstraße durch einen mittelständischen Kinobetreiber. Allerdings ist eine ausreichende Erschließung bisher nicht nachgewiesen worden. Eine Standortentscheidung wurde nach Abklärung aller Rahmenbedingungen in 2014 erwartet. Der mittelständische Kinobetreiber, der auch Eigentümer des Grundstücks ist, hält sich aber nach wie vor bedeckt. Laut Pressemitteilungen beabsichtigt er allerdings an dem Planvorhaben festzuhalten. Ob 2015 ein entsprechendes Bauvorhaben beantragt wird, bleibt abzuwarten.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
- Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.
- Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort ...

Chancengerechtigkeit als Teilhabe

- Die kulturelle Grundversorgung ist gewährleistet.

Aktivierte Bürgergesellschaft

- Die Außendarstellung der Stadt ist verbessert.

Zielkonflikte

Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

Projektsteckbrief

2.

RegioPort Weser

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz

Beschlüsse / Grundlage

26.05.2010 Vorstellung des Masterplan RegioPort Weser
 18.05.2011 Aufstellungsbeschluss Bebauungsplan „RegioPort Weser I“
 25.01.2014 Rechtswirksamkeit der 202. Änderung des FNP „RegioPort Weser“
 04.06.2014 Entwurfsbeschluss Bebauungsplan „RegioPort Weser I“
 24.03.2013 Antrag auf Planfeststellung für das Vorhaben Bau eines Hafenbeckens und Fangedamms am Mittellandkanal als Teil des Gesamtprojektes RegioPort Weser

Aktueller Stand

Ziele des Projektes sind die Schaffung eines Containerhafens am Mittellandkanal östlich der B 482 unter Anbindung an Schiene und Straße mit nördlich angrenzendem Gebiet für hafenaaffines Gewerbe sowie die Neuordnung / Entwicklung des vorhandenen Hafen- und Gewerbebestandes Berenbusch (Stadt Bückeburg). Mit dem Projekt soll die günstige Lage der Stadt Minden an Weser und Mittellandkanal sowie die Wachstumsaussichten der Logistik und insbesondere des Containerschiffsverkehrs zwischen den deutschen Nordseehäfen und der Region OWL sowie den angrenzenden niedersächsischen Regionen genutzt werden. Der heutige Containerhafen kann die zu erwartenden Kapazitäten nicht aufnehmen und ist am Standort Industriehafen für die zukünftig verkehrenden größeren Binnenschiffe wegen der Mittellage zwischen Weser und Mittellandkanal und den zu kleinen Schleusen für Auf- bzw. Abstieg nicht zu erreichen. Die Schaffung der planungsrechtlichen Voraussetzungen obliegt für die vorbereitende Bauleitplanung (FNP) den beteiligten Städten Minden und Bückeburg jeweils für ihr Stadtgebiet. Die verbindliche Bauleitplanung wird durch den gemeinsam mit den Städten Minden und Bückeburg sowie mit dem Kreis Minden-Lübbecke und dem Kreis Schaumburg gebildeten Planungsverband RegioPort Weser für das Verbandsgebiet durchgeführt. Im Rahmen der Planungen für die vorbereitende und verbindliche Bauleitplanung wurden Gutachten zur Klärung der Schall- und Lichtimmissionen sowie des Eingriffes in das Überschwemmungsgebiet der Bückeburger Aue und dessen Retentionsraumausgleich erstellt. Des Weiteren wurde das Bahnbetriebskonzept erarbeitet und die technische Umsetzbarkeit geprüft. Die Finanz- und Wirtschaftskrise der Jahre 2009-10 erforderte eine Neubetrachtung der Planco-Potenzialanalyse aus dem Jahr 2008. Die Aktualisierung von Planco bestätigte im Wesentlichen die Grundaussagen zum prognostizierten Container-Umschlagsvolumen am Standort Minden. Durch die Konkretisierung des Betriebskonzeptes für den Containerterminal konnte der Flächenbedarf um ca. 1/3 (aktueller Stand) gegenüber dem Masterplan aus dem Jahr 2010 reduziert werden. Der Antrag nach der Richtlinie zur Förderung von Umschlaganlagen des kombinierten Verkehrs ist für den Bauabschnitt 1 a am 30.09.2011 an die Wasser- und Schifffahrtsdirektion West in Münster gestellt worden. Der Zuwendungsbescheid ist am 10.12.2012 bei der Stadt Minden eingegangen. Die Förderung aus Bundesmitteln beläuft sich auf 78,9%. Zwischen Herbst 2013 und März 2014 konnte die Förderung des Landes für die verkehrliche Anbindung geklärt werden.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
- Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort mit

guten touristischen Angeboten.

Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

- Der Verkehr wird umweltverträglich abgewickelt.

Zielkonflikte

Beim derzeitigen Sachstand sind keine Zielkonflikte erkennbar.

Projektsteckbrief

3. Entwicklung des Wesertor-Quartiers

Zuständiger Organisationsbereich

ZB 0.1 – Zentraler Steuerungsdienst / Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung am 10.05.2012 zum Projektstart

Aktueller Stand

Die neu gegründete Investorengruppe (Helmich / Focus Development) plant das Karstadt / Hertiehaus als Geschäftshaus mit großflächigen Einzelhandelsflächen umzunutzen. Dabei sollen die Arkaden geschlossen werden.

Beschluss zur teilweisen Weiterführung der Planung als Bebauungsplan Nr. 920 A „Quartier Wesertor - Teilplan“. Zurzeit liegen eine konzeptionelle Vorentwurfsplanung zur Grundrissgestaltung und Entwürfe der Ansichten vor. Fragen zur städtebaulich erforderlichen Aufwertung und Neugestaltung der Johannisspassage und der Tränke bleiben bei der Planung ungelöst.

Die Durchführung der Planung hängt weiterhin vom erfolgreichen Abschluss von Grunderwerbsverhandlung ab.

Eine Entscheidung wird nach Abklärung aller Rahmenbedingungen in 2015 erwartet.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.

Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

- Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt.

Zielkonflikte

Im Rahmen des Zielsystems sind beim derzeitigen Sachstand keine Zielkonflikte erkennbar.

Projektsteckbrief

4. Entwicklung des Rathaus-Quartiers

Zuständiger Organisationsbereich

VV III; Projektgruppe „Entwicklung Rathausquartier und Rathaussanierung“

Beschlüsse / Grundlage

Masterplan Minden-Innenstadt und Integriertes Handlungskonzept „Aktives Stadtzentrum Minden Innenstadt“; HFA-Beschluss vom 23.01.2014 zu den Zielen der Innenstadtentwicklung; Abschluss einer Entwicklungsvereinbarung durch den Rat am 23.10.2014, Aufstellungsbeschluss B-Plan vom 11.12.2014

Aktueller Stand

Im Dezember 2013/Januar 2014 hat die Verwaltung dem Haupt- und Finanzausschuss einen Grundsatzbeschlussvorschlag zur weiteren Innenstadtentwicklung vorgelegt. Der Beschluss vom 23.01.2014 sieht für das Rathausquartier eine Sanierung der Verwaltungsgebäude und einen Verbleib der Stadtverwaltung am jetzigen Standort vor. Gleichzeitig soll eine Vermarktung des Gebäudeteils A und des ehem. Höltke-Gebäudes am Scharn (im MEW-Eigentum) für eine zukünftige Einzelhandelsnutzung aktiv durchgeführt werden.

Die Investorensuche konnte im Jahr 2014 erfolgreich durchgeführt werden. Folgende Kriterien wurden für die Auswahl des möglichen Investors festgelegt:

1. die Erfüllung der Kaufpreisvorstellung der Stadt,
2. die Sicherstellung der städtebaulichen Entwicklungsziele,
3. die wirtschaftliche Tragfähigkeit der vorgeschlagenen Lösung.

Nachdem drei Investoren in die engere Auswahl gekommen waren, hat die Verwaltung dem Rat auf der Grundlage der vorgenannten Kriterien den Abschluss einer Entwicklungsvereinbarung mit dem Düsseldorfer Immobilienentwickler ITG vorgeschlagen. Diesem Vorschlag ist der Rat in seiner Sitzung am 23.10.2014 mit großer Mehrheit gefolgt. Die ITG wird bis April 2015 die wirtschaftliche Machbarkeit des Projektes prüfen, im Anschluss wird endgültig über die Realisierung des Projektes entschieden. Am 11.12.2014 hat der Rat den Aufstellungsbeschluss für den notwendigen Bebauungsplan gefasst. Die Planung sieht nördlich angrenzend an das historische Rathaus entlang des Scharns anstelle der vorhandenen Gebäude die Realisierung eines neuen Geschäftshauses mit zwei Kaufhäusern und rund 5.500 qm Verkaufsfläche vor.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.

Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

- Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt

Zielkonflikte

Im Rahmen des Zielsystems sind beim derzeitigen Sachstand keine Zielkonflikte erkennbar.

Projektsteckbrief

5. Neugestaltung der Dauerausstellung im Mindener Museum

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 1 – Bildung, Kultur, Sport und Freizeit; 1.4 - Mindener Museum

Beschlüsse / Grundlage

Beschlüsse der Stadtverordnetenversammlung zur Kulturentwicklungsplanung

Aktueller Stand

Das Mindener Museum ist nach der sanierungsbedingten Schließung seit Oktober 2012 wieder geöffnet. Das Leitbild 2011 wurde 2014 überarbeitet und die Arbeiten an den Ausstellungs- und Sammlungskonzepten fortgesetzt. Die Schwerpunkte der Museumsarbeit liegen einerseits auf den Arbeiten an den Sammlungen und im Magazin (Konzeption/Realisierung eines ganzheitlichen Sammlungskonzeptes, einschl. Bestandserhaltung) und andererseits auf der Konzeption und schrittweisen Realisierung der stadtgeschichtlichen Dauerausstellung nach verfügbaren personellen Ressourcen und Drittmitteln.

Im Mai 2014 ging in Haus 25 ein multimedial erlebbares Stadtmodell und ein chronologisches Schaufenster zur Stadtgeschichte mit 36 bedeutsamen Objekten als erster Teil der Dauerausstellung in Betrieb. Der zweite Teil (Freytag-Zimmer, Erker-Zimmer und Lapidarium) wird bis Herbst 2015 fertiggestellt. Die Finanzierung der Dauerausstellung ist dann noch für einen weiteren Abschnitt, der 2016 realisiert werden soll, gesichert. Der weitere Fortschritt der dann noch ausstehenden Sequenzen hängt von der weiteren Finanzierung ab.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

- Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet.
 - Die Stadt Minden verfügt über eine zukunftsfähige Bildungslandschaft mit attraktiven Schulen, Aus- und Weiterbildungseinrichtungen.
 - Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert.
- Minden als regionales Zentrum
- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
- Familienfreundliche Stadt Minden
- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Zielkonflikte

Gutes kommunales Management

- Der Wert- und Substanzerhalt des städtischen Vermögens ist gesichert.
- Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.

6.

Stadtumbaugebiet Alter Weserhafen / Westl. Bahnhofsbereich

Zuständiger Organisationsbereich

FB 5 Städtebau und Feuerschutz

Beschlüsse / Grundlage

Beschlüsse des Ausschusses für Bauen, Umwelt und Verkehr vom 09.04.2008, vom 06.05.2009 und vom 12.08.2009 sowie der Stadtverordnetenversammlung vom 08.07.2010

Aktueller Stand

Im Bereich des ehemaligen Güterbahnhofs fanden zahlreiche Investorengespräche mit unterschiedlichen Konzepten statt. In der Diskussion ist momentan die Errichtung einer Multifunktionshalle auf dem Gelände des ehemaligen Güterbahnhofs (als Ersatz für die KAMPA-Halle).

Im Rahmen der Überführung des Flächenpool NRW von der Erprobungsphase in den Regelbetrieb wird derzeit die weitere Vorgehensweise in Minden geklärt.

Anknüpfung Zielsystem

Minden als regionales Zentrum

- Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
- Die Stadt Minden verfügt über attraktive Wohngebiete für unterschiedliche Wohnformen.
- Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.

Familienfreundliche Stadt Minden

- Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.

Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

- Der Siedlungsraum wird im Sinne der Stadt der Stadt der kurzen Wege kompakt entwickelt

Zielkonflikte

Im Rahmen des Zielsystems sind bei derzeitigem Sachstand keine Konflikte erkennbar.

Projektsteckbrief

7. Abwasserkonzepte

Zuständiger Organisationsbereich

Städtische Betriebe – S 3 – Abwasser und Straßen

Beschlüsse / Grundlage

Das Landeswassergesetz Nordrhein-Westfalen verpflichtet die Gemeinden in §53 Abwasserbeseitigungskonzepte zu erstellen.

Aktueller Stand

Die 5. Fortschreibung des Abwasserbeseitigungskonzeptes (ABK) wurde am 08.05.2014 von der Stadtverordnetenversammlung beschlossen. Das vorliegende Konzept bildet damit die siedlungswasserwirtschaftlich notwendigen Entwicklungen der Stadt Minden ab:

- Anpassungen, die sich aus der städtebaulichen Entwicklung der Stadt Minden ergeben
- Abbildung der immisionsschutzrechtlichen Vorgaben zur Einhaltung des Standes der Technik, bzw. der allgemein anerkannten Regeln der Technik für den Gewässerschutz bei der Abwasserableitung und -behandlung.
- die Forderungen die sich aus der EU-Wasserrahmenrichtlinie für die Einleitungen von Niederschlagswasser und Entlastungen der Mischwasserkanalisation in Gewässer ergeben.
- Erhaltungsinvestitionen und Instandhaltungsaufwand bestehender Abwasseranlagen

Das ABK umfasst auch Maßnahmen zur Fremdwasser- und Niederschlagswasserbeseitigung die jeweils in eigenen Konzepten erarbeitet wurden. Alle Maßnahmen der nächsten 6 Jahre sind in zeitlicher Abfolge und mit geschätzten Kosten aufgelistet.

Die Genehmigung des Konzepts erfolgte am 04.11.2014 durch die Bezirksregierung Detmold.

Das ABK bildet die Basis der Sanierungs- und Investitionstätigkeiten im Produkt Abwasser. Beginnend mit 2015 erfolgt jährlich die Einarbeitung neuer Erkenntnisse und Bearbeitungsfortschritte mit Meldepflicht an die Bezirksregierung Detmold.

Anknüpfung Zielsystem

Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

- Mensch und Tier sind vor schädlichen Umwelteinwirkungen geschützt.
- Die städtische Infrastruktur wird umweltschonend betrieben.

Gutes Kommunales Management

- Der Wert- und Substanzerhalt des städtischen Vermögens ist gesichert.
- Die kommunale Infrastruktur ist an die Bedarfe und die finanziellen Ressourcen angepasst.

Zielkonflikte

Im Rahmen des Zielsystems sind beim derzeitigen Sachstand keine Konflikte erkennbar.

Projektsteckbrief

8. Neugestaltung des Internetauftritts der Stadt Minden

Zuständiger Organisationsbereich

ZB 0.1 – Zentraler Steuerungsdienst

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss des Verwaltungsvorstandes

Aktueller Stand

Immer mehr Menschen nutzen das Internet für Information und Kommunikation, so auch bei der Suche nach Informationen über ihre Stadt und über städtische Dienstleistungen, die sie schnell finden wollen. Zudem ist die Website einer Stadt ihre Visitenkarte und transportiert ein Image der Stadt nach außen. Vor diesem Hintergrund und auf Basis der Analyse von Best Practice Beispielen städtischer Websites wurde eine Grobstruktur für die neue Internetpräsenz der Stadt Minden erarbeitet. Diese wurde durch eine Testgruppe von Bürgern auf Verständlichkeit geprüft. Aktuell erfolgt die Feinplanung der Struktur in Abstimmung mit den Fachbereichen.

Als technische Basis für den Internetauftritt ist ein neues Content-Management-System ausgewählt worden, das eine besonders gute Bedienerfreundlichkeit aufweist. Dies ist ein wichtiges Kriterium für das Funktionieren der geplanten dezentralen Redakteursstruktur, in der jedem Fachbereich eigene Verantwortung bei der Pflege der Inhalte zukommt. Die zentrale Planung und Koordinierung erfolgt durch die Öffentlichkeitsarbeit. Parallel zur inhaltlichen Arbeit an der Struktur wird derzeit ein Webdesign erstellt, das den Anspruch hat, gut strukturiert, modern und freundlich zu wirken. Anschließend wird die technische Basis mit dem Design umgesetzt und steht zur Eingabe der Inhalte im Frühjahr 2015 zur Verfügung. Nachdem die Internetseite mit Inhalten gefüllt ist, soll sie von Bürgern erneut auf Verständlichkeit getestet werden. Nach einer Modifizierungsphase kann der Launch der neuen minden.de nach jetzigem Stand im Sommer 2015 erfolgen.

Anknüpfung Zielsystem

- Aktivierte Bürgergesellschaft
- Gutes kommunales Management
- Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

Zielkonflikte

Im Rahmen des Zielsystems sind beim derzeitigen Sachstand keine Konflikte erkennbar.

Projektsteckbrief

9. Preußen-Museum Minden

Zuständiger Organisationsbereich

VV II; ZB 0.1 – Zentraler Steuerungsdienst

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 11.12.2014 (HH-Beschluss => Finanzierung einer neu einzurichtenden Museumspädagogikstelle (50 % Stadt; 50 % Kreis)

Aktueller Stand

Seit ca. 3 Jahren läuft die Diskussion um einen Trägerwechsel der Museumsstandorte Wesel und Minden auf die Landschaftsverbände Rheinland (LVR) und Westfalen-Lippe (LWL).

Zwischen dem LVR und LWL besteht dabei bei den wesentlichen Punkten Einigkeit; insb. darin, dass die Trägerstiftung hälftig geteilt wird. Der Mindener Rest-stiftung gehören dann nur noch der LWL, der eine Führungsrolle übernimmt, so-wie der Kreis Minden-Lübbecke und die Stadt Minden an.

Kreis Minden-Lübbecke und Stadt Minden haben sich bereit erklärt, mit Übernahme der Trägerschaft durch den LWL je hälftig eine Museumspädagogienstelle zu finanzieren.

Der Betrieb des Museums in Wesel wurde zum 01.01.2015 vom LVR übernommen. Dies beinhaltete auch eine Übernahme des an diesem Standort beschäftigten Festpersonals. Nach Herstellung der Mängelfreiheit soll in 2016 auch das Eigentum an dem Grundstück mit aufstehendem Museumsgebäude sowie an dem hälftigen Stiftungskapital auf eine neu zu gründende Rheinische Stiftung übergehen. Damit wäre die Übertragung des Museumsstandortes Wesel auf den LVR abgeschlossen.

Beim LWL ist ein entsprechender Grundsatzbeschluss zur Übernahme des Preußen-Museums Minden ebenfalls gefasst worden (durch den Landschaftsausschuss am 20.12.2013). Darauf aufbauend sollte im Mai 2014 das konkrete Übernahme-konzept durch die Landschaftsversammlung beschlossen werden. Dieser Tagesordnungspunkt wurde allerdings durch Mehrheitsbeschluss abgesetzt.

Zurzeit wird vom LWL ein abgepasstes Übernahmekonzept erarbeitet. Dieses soll im Februar 2015 dem LWL-Kulturausschuss vorgestellt werden.

Anknüpfung Zielsystem

Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

- Die kulturelle Grundversorgung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet. Minden als regionales Zentrum
- Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.
- Minden entwickelt sich als dynamischer und attraktiver Wirtschaftsstandort mit guten touristischen Angeboten.

Zielkonflikte

Im Rahmen des Zielsystems sind beim derzeitigen Sachstand keine Konflikte erkennbar.

Projektsteckbrief

10. Sanierung des Rathauses

Zuständiger Organisationsbereich

VV III; Projektgruppe „Entwicklung Rathausquartier und Rathaussanierung“

Aktueller Stand

Der Haupt- und Finanzausschuss hat in seiner Sitzung am 14.03.2013, bestätigt durch Beschluss vom 23.01.2014, beschlossen, dass das bestehende Rathaus unter Ausnutzung vorhandener Potenziale zur Flächenoptimierung saniert und modernisiert werden soll. Zielsetzung für die Verwaltung ist es hierbei, einen Verzicht auf die Gebäudeteile A (zum Scharn gelegen) und F (ehemaliges Deutsche Bank – Gebäude, jetzt Mindener Stadtwerke) zu erreichen. Der Haupt- und Finanzausschuss hat die Verwaltung beauftragt, unter Beachtung dieser Zielsetzungen ein Raumprogramm sowie ein Sanierungs- und Modernisierungskonzept zu entwickeln, auf dessen Basis anschließend eine Kostenermittlung vorzunehmen ist.

Unter Einbeziehung der Flächen des Gebäudeteils A und des angrenzenden früheren Höltker-Gebäudes (im Eigentum der Mindener Entwicklungs- und Wirtschaftsförderungsgesellschaft - MEW) und deren Vermarktung soll ein Lückenschluss der Einzelhandelsnutzungen am Scharn verfolgt werden (siehe Steckbrief Rathausquartier).

In die Planungs- und Vermarktungsüberlegungen der Stadt Minden in Bezug auf Gebäudeteil C sind die Planungsinteressen der Teileigentümerinnen und Teileigentümer für die von ihnen gehaltenen gewerblichen Flächen im Gebäudeteil C einzubeziehen.

Die anfallenden Sanierungs- und Modernisierungskosten werden maßgeblich von den Ergebnissen des Sanierungs- und Modernisierungskonzeptes beeinflusst, welches wiederum in Abhängigkeit vom Raumprogramm aus der Büroorganisationsplanung steht.

Im Herbst 2014 wurde das Unternehmen P.O.T. Beratungsteam GmbH mit der Büroorganisationsplanung beauftragt. Im Dezember fand als Auftakt zur Beteiligung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eine erste Versammlung statt.

Anknüpfung Zielsystem

- Minden als regionales Zentrum
- Nachhaltiger Umgang mit den natürlichen Ressourcen
- Gutes kommunales Management

Zielkonflikte

Im Rahmen des Zielsystems sind beim derzeitigen Sachstand keine Konflikte erkennbar.

Projektsteckbrief

11. „Sportpark Zähringerallee“

Zuständiger Organisationsbereich
FB 1 Bildung, Kultur, Sport und Freizeit – B 1.22 Sportbüro

Beschlüsse / Grundlage

Beschluss der Stadtverordnetenversammlung vom 28.10.2010
 Beschluss des Sportausschusses vom 16.05.2013

Aktueller Stand

Die Entwicklung „Sportpark Zähringerallee“ ist ein Maßnahmenfeld der integrativen Stadtentwicklung Bildung und Sport im Gesamtkontext „Bildung 2022“.

Die Sportflächen an der Zähringerallee im Ortsteil Bärenkämpen sind noch Eigentum der Bundesanstalt für Immobilienaufgaben und stellen die einzige zusammenhängende Fläche im Stadtgebiet mit Entwicklungspotential dar.

Mit Beschluss des Sportausschusses wurde zur Konzeptentwicklung „Sportpark Zähringerallee“ ein Fachplaner hinzugezogen mit dem Auftrag, eine planerische Skizzierung der sportlichen Nutzungsmöglichkeiten sowie weiterer Möglichkeiten für Freizeitaktivitäten zu erstellen. Vor dem Erwerb der Flächen werden somit notwendige Voraussetzungen geschaffen, um baubehördliche Belange zu klären, eine Kostenkalkulation zu erstellen und Finanzierung- und Betreibermodelle zu entwickeln. Ausgehend von der schwierigen Sportplatzsituation in Minden, wird deutlich, dass darüber hinaus die Entwicklung des Sportparks für den Ortsteil von besonderer Bedeutung ist.

Der zentrale Standort – erreichbar für die Kitas in der Nachbarschaft, der GS Mosaikschule und den weiterführenden FS Kuhlenkamp, Besseltgymnasium, Freiherr-von-Vincke RS, FES und den angrenzenden Sportvereinen – schafft für die Menschen im Ortsteil Bärenkämpen einen Bewegungs- und Sozialraum, der vielfältige Nutzungsmöglichkeiten, unabhängig von der kulturellen und sozialen Herkunft bietet.

Anknüpfung Zielsystem

- Chancengerechtigkeit durch Teilhabe
 - Die Grundversorgung mit Sport und Bewegung für breite Bevölkerungsschichten ist gewährleistet.
 - Die Integration der Migranten in die Stadtgesellschaft ist verbessert.
- Minden als regionales Zentrum
 - Die (ober-)zentralen (Versorgungs-)Funktionen sind gestärkt.
 - Die gesunde Lebensqualität mit gutem Freizeit-, Sport-, Naherholungs- und Gesundheitsangebot ist gesichert.
- Familienfreundliche Stadt
 - Ein bedarfsgerechtes, attraktives Bildungs-, Sport- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche ist vorhanden.
- Aktivierte Bürgergesellschaft
 - Das bürgerschaftliche Engagement wird aktiv gefördert.
- Gutes kommunales Management

Zielkonflikte

Im Rahmen des Zielsystems sind beim derzeitigen Sachstand keine Zielkonflikte erkennbar.

12.

Bezeichnung: Ausweisung Vorrangzonen Windenergie

Zuständiger Organisationsbereich

Fachbereich 5 – Städtebau und Feuerschutz

Beschlüsse / Grundlage

14.09.2011 Auftrag des BUV an die Verwaltung zur Prüfung des Stadtgebietes hinsichtlich der Eignung als Vorrangzonen für Windkraftanlagen

05.12.2012 Vorstellung einer Flächenanalyse zur Identifizierung möglicher Vorrangzonen für Windkraftanlagen

Aktueller Stand

Durchführung der artenschutzrechtlichen Vorprüfung zur Ausweisung von Vorrangzonen für Windenergieanlagen in Minden

Neubearbeitung der harten und weichen Tabuzonen für die Ausweisung von Vorrangzonen für Windkraftanlagen aufgrund der Fortentwicklung der Rechtsprechung

Anknüpfung Zielsystem

Nachhaltiger Umgang mit natürlichen Ressourcen

- Mit den natürlichen Ressourcen wird schonend umgegangen

Zielkonflikte

Im Rahmen des Zielsystems sind beim derzeitigen Sachstand keine Zielkonflikte erkennbar.

4.2 Verknüpfung von Entwicklungsprozessen und Projekten 2014 mit dem strategischen Zielsystem

Die folgende Darstellung veranschaulicht die Einordnung der bedeutenden Entwicklungsprozesse und Projekte des Jahres 2014 in die Strategischen Zielbereiche.



1	2	4	Errichtung eines Kinos
2	2	5	RegioPort Weser
2	5	6	Entwicklung des Rathaus-Quartiers
1	2	3	Neugestaltung des Mindener Museums
2	3	5	Stadtumbaugebiet Alter Weserhafen / westl. Bahnhofsbereich
5	5	6	Abwasserkonzepte
1	4	6	Neukonzeptionierung der Internetpräsenz der Stadt Minden
1	2		Preußen-Museum Minden
2	5	6	Sanierung Rathaus
1	2	3	Sportpark Zähringerallee
4	4	6	
5			Ausweisung Vorrangzonen Windenergie

1 Chancengerechtigkeit durch Teilhabe

2 Minden als regionales Zentrum

3 Familienfreundliche Stadt

4 Aktivierte Bürgergesellschaft

5 Nachh. Umgang mit natürl. Ressourcen

6 Gutes kommunales Management

5. Erkenntnisse und Ausblick

Im Rückblick auf das Jahr 2014 und in Kenntnis der vorangegangenen Kapitel kann festgehalten werden, dass der Stadtentwicklungsprozess mit den formulierten Stadtentwicklungszielen eine sehr gute und handhabbare Basis zur grundsätzlichen Ausrichtung der städtischen Entwicklungen bildet. Teil dieser Erfolgsbilanz ist, dass die vorhandene Struktur der Stadtentwicklungsziele zum Teil nachhaltigen Eingang in der Arbeit von Politik und Verwaltung gefunden hat. Das gilt sowohl für die fachübergreifenden bzw. steuerungsrelevanten Themen wie auch für die Fachplanungen. Es gibt allerdings auch noch Nachholbedarfe, einerseits ist es von großer Bedeutung, dass Politik und Verwaltung immer wieder „in Kontakt“ mit den Stadtentwicklungszielen, ihrer Bedeutung und ihrer Weiterentwicklung bleiben, andererseits muss die Bedeutung der Stadtentwicklungsziele und die Ausrichtung der Politik an diesen Zielen den Bürgerinnen und Bürgern deutlicher vermittelt werden.

Ein wesentlicher Erfolgsaspekt ist, dass der „Stadtentwicklungsgedanke“ durch das Herausarbeiten von Schwerpunkten bei den Entwicklungszielen inzwischen eine unverzichtbare Grundlage für den der Abwägungsprozess zwischen finanzieller Konsolidierung und Struktur- und Leistungserhalt für die Bürger einer Mittelstadt und damit einen wichtigen Orientierungsmaßstab darstellt. Damit wird der umfassende Steuerungsanspruch der Stadtentwicklung praktisch umgesetzt und auch beispielsweise gegenüber der Kommunalaufsicht verdeutlicht. Hier bleibt als wichtige Aufgabe allerdings die regelmäßige Vermittlung der strategischen Priorisierung, insbesondere nach der Kommunalwahl scheint es wichtig zu sein, die neuen Mitglieder des Rates über die Grundlagen und den mit der Priorisierung eingeschlagenen Weg zu informieren.

Für den Stadtentwicklungsprozess selbst gilt, dass die durch die Formulierung und Festlegung von Zielen beschriebene strategische Ausrichtung für die Entwicklung der Stadt die Grundlage dafür ist, den Prozess fortlaufend durch die daraus abgeleitete Planung von konkreten Maßnahmen, deren Umsetzung, die Kontrolle, ob die festgelegten Ziele erreicht werden und einer anschließenden Konkretisierung oder Aktualisierung der Zielvorstellungen kontinuierlich fortschreiben zu können. Messbare Erfolge für die Gesamtentwicklung der Stadt können sich zwar erst mittel- bis langfristig einstellen, im Rahmen der Bewertung und Priorisierung der konkret anstehenden Projekte und Maßnahmen entfaltet das Zielsystem aber unmittelbare Wirkung, wie am Beispiel verschiedener Fachplanungen oder des Umgangs mit den Herausforderungen durch die Finanz- und Wirtschaftskrise bereits aufgezeigt wurde.

Eine detailliertere und vergleichende Betrachtung und Analyse der verschiedenen Projekte und Prozesse, des strategischen Zielsystems und der Rahmenbedingungen lassen allerdings auch einige Optimierungsbedarfe bei der, bzw. Risiken für die Entwicklung der Stadt sowie des Stadtentwicklungsprozess selbst erkennen, die hier noch einmal dargestellt werden sollen. Es sollen zum Teil auch erste Lösungsansätze aufgezeigt werden:

- Auch mit Blick auf die Kontrollfunktion des Stadtentwicklungsberichtes ist ein weiterhin ein Mangel an Überprüfbarkeit und Messbarkeit der Erfolge und Misserfolge von Stadtentwicklung festzustellen. Die bereits mit dem Bericht 2012 begonnene Verknüpfung von Strategischen Zielbereichen und

Kenndaten ist inzwischen weiter ausgebaut worden, bedarf in den nächsten Jahren aber einer weiteren Konkretisierung.

- Die Steuerungswirkung des Zielsystems wird durch die unzureichende Verknüpfung der Strategischen Ziele mit den Produkten und Produktzielen im Haushalt beschränkt. Diesem Defizit wird seit 2013 mit der Schrittweisen Überarbeitung der Ziele und Kennzahlen auf der Ebene der Produkte entgegen gewirkt. Gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen des Kulturbüros und im Rahmen des Projektes zur „Wirkungsorientierten Gestaltung und Steuerung der Hilfen zur Erziehung“ mit dem Unternehmen INSO wurden erste Pilotprojekte zur Überarbeitung der Ziele und Kennzahlen nach dem Modell der Kommunalen Gemeinschaftsstelle für Verwaltungsmanagement (KGSt) gestartet. Die Pilotprojekte wurden mit Beschluss des Haushaltsplans 2015 abgeschlossen und wird mit der Überarbeitung weiterer Produkte des Haushaltsplans jetzt in den Regelbetrieb übergehen.
- Der öffentliche und politische Transfer des Zielsystems und der strategischen Ausrichtung und damit die Verbreiterung der Basis für den Stadtentwicklungsprozess und die verfolgte Entwicklung der Ausrichtung der Stadt stecken bisher noch in den Kinderschuhen. Im Frühjahr 2014 wurde zunächst die politische Beteiligung am Stadtentwicklungsprozess intensiviert, dieser Weg soll auch in 2015 fortgesetzt werden. Zusätzlich soll auch die Öffentlichkeit verstärkt mit dem Strategischen Zielsystem befasst werden.
- Ein regelmäßiger Transfer der sowohl positiven als auch negativen Erfahrungen aus den bereits erarbeiteten Projekten und Entwicklungsprozessen für neue Projekte und Prozesse im Sinne einer Qualitätssicherung ist nicht etabliert. Hier wäre es möglicherweise hilfreich zu abgeschlossenen Projekten, oder Entwicklungsprozessen einen Abschlussbericht zu verfassen. Dieses Thema soll in 2015 im Rahmen der Projektgruppe Stadtentwicklung diskutiert werden.
- Im Jahr 2012 wurde mit dem sehr umfangreich angelegten Entwicklungsprozess „Bildung 2022“ erstmals eine Initiative gestartet, mit der ein „integriertes Bildungskonzept“ geschaffen werden soll, dass sich von der Geburt bis zum Berufsleben am Wohl der Kinder und jungen Erwachsenen orientiert. Mit diesem Entwicklungsprozess soll gleichzeitig ein Paradigmenwechsel hin zu einer verstärkten Zusammenarbeit aller Fachbereiche der Verwaltung, der Schulen, Kindergärten, (Weiter-)Bildungseinrichtungen, Beratungsstellen und weiteren Hilfeeinrichtungen eingeleitet werden. Dieser Entwicklungsprozess wird einige Zeit in Anspruch nehmen und umfangreiche Ressourcen werden zu seiner Verwirklichung notwendig sein. Im Jahr 2014 konnte die verwaltungsinterne Arbeit in der „AG Bildung 2022“ intensiviert werden, in den beteiligten Geschäftskreisen sind inzwischen zum großen Teil die geplanten Stellenanteile zur operativen Begleitung des Prozesses geschaffen und personell besetzt worden. Jetzt muss der Schwerpunkt der weiteren Projektentwicklung in der Definition entsprechender Handlungsfelder liegen. Ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt muss auch in der Einbeziehung von Politik und der weiteren Bildungsträger liegen, damit „Bildung 2022“ zügig und im Konsens weitergeführt werden kann

- Die strategische Schwerpunktsetzung "Minden entwickelt sich als attraktiver und dynamischer Wirtschaftsstandort" als Teil des Zielbereiches "Regionales Zentrum" realisiert sich neben regelmäßigen Kontakten der Verwaltungsspitze zu Entscheidungsträgern in Unternehmen im sonstigen politischen und administrativen Handeln in Einzelprojekten (RegioPort, Kommunale Energieversorgung), im Ausbau von Standortfaktoren (Bildungsangebot, Kultur- und Freizeitmöglichkeiten, Innenstadtentwicklung, Breitbandausbau etc.) sowie in vielfältiger Aktivitäten der MEW im Rahmen der Wirtschaftsförderung und eigenen wirtschaftlichen Betätigung. Dieser Aufgabenbereich soll in der nächsten Zeit deutlich intensiver bearbeitet werden. Das Wirtschaftsförderungs- Standortmarketingkonzept ist inzwischen fertig gestellt worden, der Schwerpunkt der Arbeit liegt jetzt in der operativen Ausgestaltung der Projekte, insbesondere die Umsetzung eines Standortmarketingkonzeptes wird zu den Arbeitsschwerpunkten des Jahres 2015 gehören.
- Im Zuge des Zielschwerpunktes „Oberzentrale Versorgungsfunktion mit dem Fokus auf dem Einzelhandel“ und den bestehenden Mängeln, ist die Stadt Minden weiterhin von dem vielfältigen Wandel der Einzelhandelslandschaft beeinflusst. Mit der „kleinen Lösung“ am Scharn unter Einbeziehung des Blocks A des Rathauses und des ehem. Höltke-Gebäudes zeichnet sich nach einiger Zeit des Abwartens jetzt eine positive Entwicklung ab. Es bleibt zu hoffen, dass auch die Herausforderungen im Wesertor-Quartier von den interessierten Investoren für Minden positiv gelöst werden können. Politik und Verwaltung sind weiterhin gemeinsam gefordert, einen Stillstand in der Innenstadtentwicklung zu verhindern. Möglicherweise ist hier weiterhin „ein langer Atem“ notwendig. Im Rahmen der gesetzten Ziele und planerischen Konzepte muss in diesem Zusammenhang für Investoren weiterhin ein möglichst attraktives Klima geschaffen werden.
- Die Mindener Stadtwerke haben sich inzwischen erfolgreich am hart umkämpften Energiemarkt platziert. Im Rahmen der Rekommunalisierung der Westfalen Weser Energie nutzt die Stadt Minden jetzt die Chance die Position der Mindener Stadtwerke weiter auszubauen. Im Dezember 2014 hat der Rat den Kauf des Mindener Wassernetzes für das Jahr 2015 beschlossen. Mit diesem historischen Beschluss beendeten Rat und Verwaltung die mit dem Verkauf der Stadtwerke Minden beschlossene Privatisierung der Mindener Versorgungsnetze.
- Das Jahr 2015 wird mit dem beabsichtigten Beschluss der entsprechenden Bauleitplanung den entscheidenden Meilenstein im Projekt RegioPort setzen. Politik und Verwaltung sehen sich hier im Zusammenspiel mit den weiteren Akteuren im Planungsverband vor der Aufgabe, dieses für die ökonomische Entwicklung des Standortes Minden und für die gesamte Region herausragende Projekt erfolgreich zur Baureife zu führen.
- Die kleinteiligeren räumlichen Auswirkungen des strategischen Zielkonzeptes, insbesondere auch im Hinblick auf die Funktion der Ortsteile, sind weitestgehend unklar und bedürfen in den nächsten Jahren einer intensiveren Bearbeitung.
- Die öffentliche Thematisierung des von Politik und Verwaltung erarbeiteten Zielsystems ist bürgergerecht und in ansprechender Form voranzutreiben.

Aufgrund des eher theoretischen und abstrakten Ansatzes des Zielsystems sollte die „Stadtentwicklungs-idee“ und der öffentliche Transfer der zu subsumierenden Prozesse und Projekte allerdings nicht nur eindimensional kommuniziert werden. Hier ist die Präsentation des Zielsystems selbst in einem „attraktiven Gewand“ in Form einer Broschüre eine denkbare erste Maßnahme. Für den Gesamtprozess und die verschiedenen Entwicklungsprozesse und Projekte scheint vor allem die Etablierung einer eigenen Marke – beispielsweise unter einem Slogan „Im Mittelpunkt steht der Mensch“, wie er aus dem Leitbildprozess stammt – erfolgversprechend zu sein. Damit bietet sich die Möglichkeit – insbesondere auch mit engem Bezug zum Standortmarketing – einen Wiedererkennungswert, eine Ablesbarkeit und eine organisatorische Klammer zu schaffen, die eine kommunikative Chance bietet, um das gesamte Thema attraktiver, fassbarer und nachvollziehbarer zu machen. Ein bereits von einigen anderen Kommunen erstelltes „Strategisches Zukunftsprogramm“ kann hierzu eine übersichtliche Form zur Vermittlung der strategischen Zielsystems geschaffen werden und soll im Jahr 2015 etabliert werden.

- Im Jahr 2015 wird die Stadt Minden ihren Auftritt im Internet komplett neu aufstellen. Die neue Website der Stadt soll sich zu einem Stadtportal entwickeln. Die Website soll im Rahmen der Weiterentwicklung des Dienstleistungsunternehmens Stadt Minden eine wichtige Funktion als „erste Adresse“ für die Bürgerschaft, die Wirtschaft und den Tourismus einnehmen.
- Im Jahr 2015 steht die Stadt Minden auch vor großen personellen Veränderungen. Die Positionen der Beigeordneten für Bildung, Kultur, Sport und Freizeit und für Städtebau und Feuerschutz werden im Sommer neu besetzt. Im Herbst 2015 wird Michael Buhre nach 11 Jahren aus dem Amt des Bürgermeisters ausscheiden. Mit personellen Veränderungen können sich gleichzeitig auch inhaltliche Schwerpunkte und Themensetzungen verändern. Der amtierende Bürgermeister hat zu Beginn seiner Amtszeit den Prozess der strategischen Stadtentwicklung völlig neu aufgestellt. Die Erarbeitung des Strategischen Zielsystems, die Vorlage des ersten Stadtentwicklungsberichtes im Jahr 2008 und die strategische Priorisierung im Zuge der notwendigen finanziellen Konsolidierung der Stadt Minden waren wichtige Meilensteine dieses Prozesses. Die Stadt Minden hat mit dem Aufbau und der konsequenten Weiterentwicklung des strategischen Managementsystems eine Vorreiterrolle in der Region eingenommen. Es bleibt zu hoffen, dass neue Führungspersönlichkeiten diesen Prozess auf der Basis des Erreichten fortführen.